

## „Öffentlich predigen“? Die Öffentlichkeit lutherischer politischer Predigten und ihr Verständnis des „Öffentlichen“ im Zeitalter der Orthodoxie

Es wäre wenig zutreffend anzunehmen, dass ein Prediger vor vierhundert Jahren von der Kanzel stets auf seine gesamte Gemeinde hinabblickte. Noch weniger darf man davon ausgehen, dass alle Anwesenden aufmerksam an seinen Lippen hingen. In der frühen Neuzeit klagten Geistliche im Allgemeinen ebenso häufig über den unregelmäßigen Gottesdienstbesuch und tiefen Predigtschlaf ihrer Schäfchen, wie sie im Besonderen die Frömmigkeit der Verstorbenen am Sarg priesen.<sup>1</sup> Dennoch war die Predigt eines der wichtigsten Kommunikationsmittel der Zeit. In mündlicher Form erreichte sie ein breitgefächertes Publikum, als Druck wurde sie geographisch weiter verbreitet und diente nicht selten als Vorlage für neue Predigten. Auch wenn die Reaktionen der Predigthörer nur selten konkret greifbar sind und gedruckte Predigten meist das Ergebnis von Überarbeitung und Zensur des zuvor mündlich Vorgetragenen, bleiben Predigten eine wichtige und längst nicht ausgeschöpfte Quelle zur Erforschung frühneuzeitlicher Denkweisen.<sup>2</sup> Historisch besonderes Interesse verdienen dabei solche Predigten, die im Kontext politischer Ereignisse entstanden sind, denn an ihnen kann das Agieren der Prediger im Spannungsfeld zwischen Verkündigung und Stellungnahme

<sup>1</sup> M.J. Haemig, R. Kolb, *Preaching in Lutheran pulpits in the age of confessionalization, in: Lutheran ecclesiastical culture, 1550–1675*, hrsg. v. R. Kolb, Leiden 2008 (*Brill's companions to the Christian tradition*, Bd. XI), S. 117–157, hier S. 155–156; N. Haag, *Predigt und Gesellschaft. Die Lutherische Orthodoxie in Ulm, 1640–1740*, Mainz 1992, S. 107–112; R. Christman, *The pulpit and the pew: Shaping popular piety in the late Reformation, in: Lutheran ecclesiastical culture...*, S. 259–303, hier S. 272–273; T. Kevorkian, *Baroque piety: religious practices, society, and music in Leipzig, 1650–1750*, Aldershot 2007, S. 46–52; H.-Ch. Rublack, *Lutherische Predigt und soziale Wirklichkeiten, in: Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1988*, hrsg. v. H.-Ch. Rublack, Gütersloh 1992, S. 344–395, hier S. 380.

<sup>2</sup> M.J. Haemig, R. Kolb, *Preaching in Lutheran pulpits...*, S. 134, 157.

zur Gesellschaftsordnung beobachtet werden. Gerade im Luthertum entstanden im Lauf des 16. Jh. neue Gelegenheiten öffentlicher politischer Einflussnahme für Prediger, etwa durch die Einführung von Predigtgottesdiensten zur Eröffnung von Landtagen oder durch die neue, sich rasch verbreitende Gattung der Leichenpredigt.<sup>3</sup> Auch vor Ratswahlen, nach Huldigungen und Eroberungen, bei Friedensschlüssen, an Geburtstagen eines Fürsten und sogar auf der herrschaftlichen Jagd wurde gepredigt. Der Druck solcher Predigten erfolgte oft binnen weniger Monate, nachdem sie gehalten worden waren. Daher kann von einer grundsätzlichen Übereinstimmung zwischen gedrucktem Text und mündlichem Vortrag ausgegangen werden, denn der Druck erfolgte meist im Auftrag von Zuhörern, denen der Prediger nicht ohne Verlust seiner Glaubwürdigkeit einen allzu abweichenden Text hätte unterschieben können.<sup>4</sup>

Welche Öffentlichkeit haben solche ‚politischen‘ Predigten erreicht? „Öffentlich predigen“ war im 16. und 17. Jh. ein viel verwendeter Ausdruck, doch ist gerade bei diesen Predigten eine Differenzierung nötig, gestaltete sich doch die Zusammensetzung des Predigtpublikums je nach Anlass sehr verschieden. Selbst wenn externe Zeugnisse hierzu eher selten sind, so geben Titelblatt, Vorrede und nicht zuletzt der Text der gedruckten Predigten mitunter Auskunft über die Zuhörerschaft. Eine Auswertung dieser Aussagen soll im ersten Teil dieses Beitrags auf der Basis eines Korpus von 103 ‚politischen‘ Predigten aus dem Bestand der Forschungsbibliothek Gotha, die zwischen 1550 und 1675 im Kurfürstentum Sachsen, den ernestinischen Herzogtümern und anderen thüringischen Territorien sowie zugehörigen Ländern gehalten und gedruckt worden sind, versucht werden. Die für das Korpus ausgewählten Predigten stammen nicht nur aus den regionalen Zentren, sondern in erster Linie aus Kleinstädten und dem ländlichen Raum. Hierdurch soll die politische Sprache der lutherischen Kanzel innerhalb des Untersuchungsgebietes möglichst repräsentativ erfasst werden.<sup>5</sup> „Öffentlich“ ist

<sup>3</sup> E.-B. Körber, *Öffentlichkeiten der frühen Neuzeit: Teilnehmer, Formen, Institutionen und Entscheidungen öffentlicher Kommunikation im Herzogtum Preußen von 1525 bis 1618*, Berlin – New York 1998 (*Beiträge zur Kommunikationsgeschichte*, Bd. VII), S. 97. Zur Leichenpredigt siehe R. Lenz, *Vorkommen, Aufkommen und Verteilung der Leichenpredigten. Untersuchungen zu ihrer regionalen Distribution, zur zeitlichen Häufigkeit und zu Geschlecht, Stand und Beruf der Verstorbenen*, in: *Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit*, hrsg. v. R. Lenz, Marburg 1981 (*Marburger Personalschriften-Forschungen*, Bd. IV), S. 223–248; zu den darin enthaltenen Biografien: C. Niekus Moore, *Patterned Lives. The Lutheran Funeral Biography in Early Modern Germany*, Wiesbaden 2006.

<sup>4</sup> Mit Bezug auf Hochzeitspredigten: E. Margraf, *Die Hochzeitspredigt der Frühen Neuzeit*, Augsburg 2007, S. 34–35.

<sup>5</sup> Diese Auswertung basiert auf Material, das im Rahmen des DFG-Projekts *Religion und Politik in protestantischen Predigten des 16. und 17. Jahrhunderts im thüringisch-sächsischen Raum* in einer Kooperation zwischen der Forschungsbibliothek Gotha und dem Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt/M. (Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte) erhoben wird. Das gesamte Textkorpus des Projekts umfasst knapp 200 Predigtgedrucke, deren Auswahl durch Dr. Anja Kürbis, Gotha, erfolgte. Als ein Ergebnis dieses Projektes wird ab 2012 ein Thesaurus der politisch-theologischen Sprache im thüringisch-sächsischen Raum, 1550–1675, der

in diesen Predigten ein durchaus geläufiger und unterschiedlich verwendeter Begriff. Daher wird in einem zweiten Teil der Frage nachgegangen, was die Prediger darunter verstanden, wenn sie etwas als „öffentlich“ bezeichneten. Die semantische Untersuchung des Vokabulars frühneuzeitlicher Predigten ist insbesondere in Anbetracht ihres nicht zu unterschätzenden Einflusses auf die Sprachentwicklung breiter Bevölkerungsschichten lohnend. Umso erstaunlicher ist es, dass sie – nicht nur im Fall des hier betrachteten Begriffs – von der historischen Semantik bisher kaum als Quelle beachtet worden sind.<sup>6</sup>

## I

Entscheidend für die Zusammensetzung des Predigtpublikums waren vor allem zwei Faktoren: Zum einen der Anlass des Gottesdienstes, zum anderen der Versammlungsort. Über beides geben meist schon die Titelblätter der einzeln gedruckten Predigten Auskunft. Mitunter bestand der Titel sogar aus wenig mehr als eben diesen Informationen, wie das Beispiel der Gothaer Landtagspredigt von Michael Julius zeigt (siehe Abb. 1).<sup>7</sup> Auch ausführlichere Titelblätter weisen oft gleich in der Kopfzeile auf den Anlass hin, sei es eine Huldigung oder ein fürstlicher Geburtstag.<sup>8</sup> Ort und Datum der Predigt finden sich hingegen gewöhnlich

die Semantik zentraler Begriffe in den Predigten erschließt, einschließlich der digitalisierten Texte online zur Verfügung stehen. Im Folgenden werden, abweichend von der gängigen Praxis, die Belegseiten aus den Predigtgedruckten mit einer dreistelligen Nummer angegeben (001=Titelblatt), die identisch mit der Nummer der jeweiligen Imagedatei ist, die ab 2012 online zugänglich sein wird (im Original foliiert).

<sup>6</sup> Zum Begriff des Öffentlichen in Predigten der Frühen Neuzeit liegen m.W. keine Untersuchungen vor; an historisch-semantischen Arbeiten auf der Basis ‚politischer‘ Predigten sind v.a. zu nennen: P. Ihalainen, *Protestant Nations Redefined. Changing Perceptions of National Identity in the Rhetoric of the English, Dutch and Swedish Public Churches, 1685–1772*, Leiden 2005; ders., *Between historical semantics and pragmatics: Reconstructing past political thought through conceptual history*, „Journal of Historical Pragmatics“ VII, H. 1, S. 115–143; M. Bregnsbo, *Samfundets orden og statsmagt set fra praedikestolen. Danske praesters deltagelse i den offentlige opinionsdannelse vedrorende samfundsordenen og statsmagten 1750–1848, belyst ved trykte praedikener. En politisk-idéhistorisk undersøgelse*, Copenhagen 1997 (*Danish Humanist Texts and Studies*, Bd. XV); L. Schorn-Schütte, *Beanspruchte Freiheit: die politica christiana*, in: *Kollektive Freiheitsvorstellungen in frühneuzeitlichen Europa*, hrsg. v. G. Schmidt, M. van Gelderen, Ch. Snigula, Frankfurt u.a. 2006, S. 329–352.

<sup>7</sup> M. Julius, *Christliche Landtags Predigt. GEhalten zu Gotha den 24. Septembris deß 1605. Jahrs [...]*, Coburg: Justus Hauck, 1606, 001. Weitere Beispiele: P. Leyser, *Landtagß predigt: Gehalten zu Torgaw / den 9. Decembris / Anno Dom. M.DCI. [...]*, Leipzig: Abraham Lamberg, 1602; ders., *Eine Landtags Predigt / Zur Ehre Gottes / vnd zur Erinnerung frommer Christen [...]*, Leipzig: Abraham Lamberg, 1605; L. Schalling, *Landtags=Predigt / In Fürstlicher Sächsischer SchloßKirchen zu Altenburg bey angehenden Landtage gehalten den 16. Junij Anno Christi 1628*, Altenburg: Johann Meuschke, 1628.

<sup>8</sup> Z.B. M. Hoe von Hoenegg, *Niederlaufnitzische Huldigungs vnd Landtags=Predigt [...]*, Leipzig: Abraham Lamberg, 1621; J. Cramer, *Frölicher / Christlicher vnd glückseliger GeburtsTag*

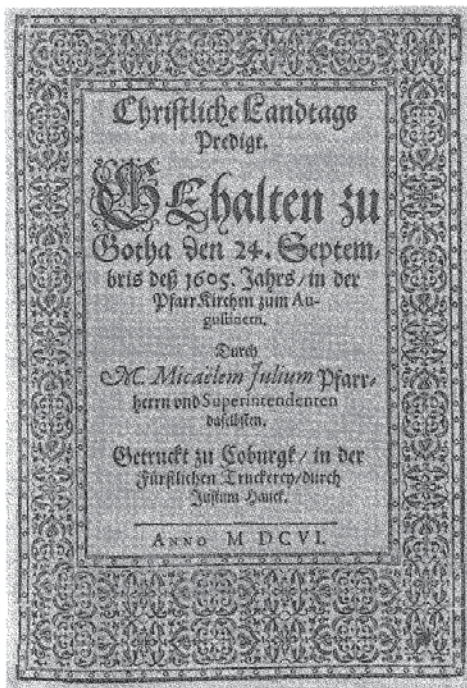


Abb. 1. M. Julius, *Christliche Landtags Predigt* [...], Coburg: Justus Hauck, 1606 [UFB Gotha, Sig. Theol 4<sup>o</sup> 00927 (30)], Titelblatt.

zusammen mit dem Namen des Predigers weiter unten auf dem Titelblatt angegeben. Noch in ihrer gedruckten Form blieben diese Texte also eindeutig mit dem ursprünglichen Anlass und Ort verbunden. Bereits die bloße Nennung des Anlasses erlaubt Rückschlüsse auf die Zuhörerschaft, denn einem Predigtgottesdienst zur Eröffnung eines Landtags, nicht selten in einer Schlosskirche, wohnten abgesehen vom Territorialherrn und Angehörigen seines Hofes ausschließlich Repräsentanten der Landstände bei, während etwa ein Gottesdienst in einer Stadtkirche am Tag der Ratswahl der gesamten Bürgerschaft zugänglich war.<sup>9</sup> Ob die

*/ Welchen Der Durchlauchtige Hochgeborne Fürste vnd Herr / Herr Johans Philips / Hertzog zu Sachsen [...] celebriret hat zu Salsfeld, [o.O., o.V.], 1624.*

<sup>9</sup> Für eine Analyse einer Predigt vor dem Hintergrund ihres (mutmaßlichen) Publikums siehe R. Pichl, *Überlegungen zu den Begriffen „Volk“ und „volkstümlich“ in der katholischen Predigt der Barockzeit*, in: W. Brückner, P. Blickle, D. Breuer, *Literatur und Volk im 17. Jahrhundert*, Wolfenbüttel 1985, S. 509–526, hier S. 513.

Zugänglichkeit des Raumes, in dem gepredigt wurde, beschränkt war oder ob zu einem Anlass lediglich geladene Gottesdienstbesucher anwesend sein durften, bestimmte also den Grad der Öffentlichkeit der mündlich gehaltenen Predigten entscheidend. Wurden sie später gedruckt, fielen solche Beschränkungen weg, und ihre Wirkung war stattdessen durch die Auflagenhöhe, Verbreitungswege und die begrenzte Alphabetisierungsrate der Bevölkerung beschränkt.

Nur eine stark beschränkte Zuhörerschaft erreichten diejenigen Predigten, die auf einer fürstlichen Jagd gehalten wurden. „In Hoch=Fürst[licher] Jagt=Versammlung“ wurden sie in einem „Fürst[lichen] Lust= und Jagt=Hause“ oder sogar auf freier Wildbahn gehalten.<sup>10</sup> Ähnlich ist es bei einer Predigt des kursächsischen Oberhofpredigers Matthias Hoe von Hoenegg nach „glücklicher / vnd ritterlicher eröberung“ Bautzens 1621, die nur im kurfürstlichen Heerlager vor der Stadt zu hören war. Dennoch wird der Gottesdienst auf dem Titelblatt als eine auf Befehl des Kurfürsten verrichtete „öffentliche Dancksagung“ bezeichnet.<sup>11</sup> Der Coburger Schlossprediger Maximilian Faber predigte zum Jahresanfang 1643 vor der fürstlich sächsisch-altenburgischen Garnison der Stadt und Festung Coburg darüber, „wie sich Ehrliche vnd Gewissenhafte Soldaten vnd Kriegßbleut / besonders die jenige / so in Gvarnisonen vnd Besetzungen liegen / recht Christlich erzeigen vnd verhalten sollen“. Es handelt sich hierbei also um eine auf eine bestimmte Klientel genau zugeschnittene Verkündigung. Faber widmete die Druckfassung einem Oberstleutnant, einem Wachtmeister und einem Hauptmann der Garnison und nannte sie seine „Patrone“, „Gevatter“ und „werthe Freunde“, woran die enge Beziehung des Predigers zu dieser besonderen Gemeinde deutlich wird.<sup>12</sup> Eine Predigt Hoeneggs zum Sonntag Oculi 1630 ist dem Titelblatt zufolge „in vieler Chur vnd Fürstlicher / wie auch Gräfflicher / Herrlicher / vnd Adelicher Personen Gegenwart / so wol anderer fürnehmer vnd sehr Volckreicher Versammlung“ in der Dresdener Schlosskirche gehalten worden; hier ist also von einem in erster Linie adligen Publikum auszugehen. Es handelt sich dabei um eine reguläre Sonntagspredigt des Oberhofpredigers, der die Anwesenden an einen Gegenstand der Predigt des vorhergegangenen Sonntags erinnert, woran deutlich wird, dass er von einem konstanten Zuhörerkreis ausgeht.<sup>13</sup> Die Öffentlichkeit

<sup>10</sup> Ch. Pauli, *Der gute und wolgeübte Jäger / Mit seinen löblichen Eigenschaften* [...], Brieg: Johann Christoph Jacob, 1673; N. Rebhan, *Essau Venator. Sechzehnen Christliche Jägerpredigten: darinnen vom Standt und ambt der Jäger gehandelt* [...] Gestellet / vnd an unterschiedlichen Orten / bey fürfallender gelegenheit / gehalten [...], Wittenberg: Clemens Berger d.Ä., August Boreck, 1621; bei letzterer Sammlung ist neben jeder der Predigten der Ort und das Datum angegeben.

<sup>11</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Christliche Predigt / Als wegen glücklicher / vnd ritterlicher eröberung der Königlichen Haupt=Stadt Budissin* [...] Die öffentliche Dancksagung verrichtet worden [...], Leibzig: Abraham Lamberg, 1621.

<sup>12</sup> M. Faber, *Regulae Vitae Stratiotica Das ist / Soldatische Ampts- und LebensRegul* [...], Coburg: Johann Eyrich, 1643, 001–002.

<sup>13</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Christliche Predigt / Vber das Evangelion am Sontag Oculi* [...], Leipzig: Friedrich Lanckisch, Matthias Götze, 1630, Titel, 005: „Namentlich haben wir für 8. Tagen

einer solchen Sonntagspredigt war also auf diejenigen begrenzt, die Zugang zur Schlosskirche hatten. Den Einfluss des Raumes auf die Zusammensetzung des Publikums verdeutlicht ein Vergleich zweier Predigten anlässlich des Todes und der Überführung des Leichnams des schwedischen Königs Gustav Adolf nach Schweden. Während Hoenegg im November 1632 in der Dresdener Schlosskirche „in Beyseyn vieler Chur- vnd Fürstlichen Personen“ predigte, gedachte Georg Melchior Heiden im Juli 1633 in der Eisenacher Hauptkirche „in grosser Volckreicher versammlung“ der Taten des Schwedischen Königs.<sup>14</sup> Dass im letzteren Fall eine durchweg bürgerliche Gemeinde gemeint ist, davon ist auszugehen. Allerdings findet sich fast die gleiche Bezeichnung – „in sehr grosser Volckreicher Versammlung“ – auch auf dem Titelblatt einer Danksagungs predigt Hoeneggs in der Dresdener Schlosskirche bei der Heimkehr des sächsischen Kurfürsten Johann Georg I. von einem Feldzug im böhmischen Krieg am 1. Dezember 1620. Adlige Anwesende werden hier nicht wie sonst üblich gesondert hervorgehoben. Ob bei diesem Ereignis aber eine über Adlige und Hofkreise hinausgehende Zuhörerschaft zugegen war, ließe sich nur aus anderen Quellen klären.<sup>15</sup>

Vor allem durch den besonderen Anlass bestimmt war hingegen das Publikum von Hoeneggs zwei Predigten zum Eingang und Abschluss einer „hochlöblichen Chur- und Fürstlichen zusammenkunft“ in Naumburg 1614, in denen die *concordia* zwischen den Häusern Sachsen, Brandenburg und Hessen unter Hintanstellung theologischer Differenzen beschworen wird. Das Titelblatt spricht neben „vieler Chur- vnd Fürstlichen Personen gegenwart“ auch von „anderer ansehlicher / Volckreicher versammlung“, womit möglicherweise die Naumburger bürgerlichen Gastgeber gemeint sind, bei denen die zahlreichen adligen Besucher einquartiert waren.<sup>16</sup> Ebenfalls durch den Anlass bedingt war die Zuhörerschaft der bereits

gehört / wie er [d.i. Christus] dem Sathan des Cananeischen Weibes Tochter aus dem Rachen gerissen [...] Vnd heut / hören wir abermal ein gewaltiges Exempel“.

<sup>14</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Klag=Predigt Vber den tödtlichen Hintritt / Deß [...] GUSTAVI ADOLPHI, Der Reiche Schweden / Gothen / vnd Wenden Königs [...] Auff ChurFürstlicher Durchlauchtigkeit zu Sachsen / sonderbaren gnädigsten Befehlich / den 14. Novembris Anno 1632. in der Schloß Kirchen zu Dreßden [...]*, Leipzig: Zacharias Schürers Erben, Matthias Götze, Gregor Ritzsche, 1633, 001; G.M. Heiden, *STATUA SVECICA, Das ist: Schwedisch Kriegs vnd Siegs / Dacnk= vnd Gedechnis Seule. Als des [...] GUSTAVI ADOLPHI, der Reiche Schweden / Gothen vnd Wenden Königs [...] Leichnam vom Deutschen boden erhoben / vnd mit gebührender Pomp vnd Solemnitäten in das Königliche Erbbegräbnis naher Schweden abgeführt worden ist [...]*, Erfurt: Martin Spangenberg, [1633], 001.

<sup>15</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Christliche Glückwünds= vnd Dancksagungs Predigt. Als der [...] H. Johann Georg / Hertzog zu Sachsen [...] Nach glücklicher verrichtung / der von Römischer Käyserlicher Majestät aufgetragenen Commission [...] frisch vnd gesund wider angelanget [...]*, Leipzig: Abraham Lamberg, 1621, 001.

<sup>16</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Naumburgische Fried vnd Frewdenport / Das ist / Zwo Christliche Predigten / derer eine zum Eingang / die andere zum glücklichen Ausgang der hochlöblichen Chur= vnd Fürstlichen zusam'enkunft zu Naumburg [...]*, Leipzig: Abraham Lamberg, 1614, 001, 023, 044. Erwähnt wird außerdem der feste Rahmen der Predigt in Form von Instrumentalmusik (048); der genaue Veranstaltungsort jedoch leider nicht.

erwähnten Landtagspredigten, wobei hier die Herkunft der Anwesenden auf das jeweilige Territorium beschränkt war. Gelegentlich werden die Landstände auf dem Titelblatt oder als Widmungsträger im Einzelnen aufgezählt, im Fall des Kurfürstentums Sachsen und der Oberlausitz als Prälaten, Grafen, Freiherren, Ritter und Städte.<sup>17</sup> Der Frauenprießnitzer Pfarrer Heinrich Tilemann predigte 1653 anlässlich einer Huldigung gegenüber dem Herzog Moritz von Sachsen-Zeit „Bey Versammlung Der Adelichen Lehnleute / und Prediger der Herrschaften Tautenburg“.<sup>18</sup> Im Jahr 1622 wurde der Geburtstag des sächsischen Kurfürsten auf dem Landtag in Torgau „in beyseyn der löblichen Landtschafft des ganzen Churfürstenthumbs Sachsen Hochfeyerlich mit einer Christlichen Predigt“ begangen; wäre der Kurfürst an seinem Geburtstag in Dresden gewesen, hätten dieser Predigt stattdessen nur Hofangehörige beigewohnt.<sup>19</sup>

Eine interessante Bündelung dreier Predigten, die zum gleichen Anlass, nämlich dem Regierungsantritt des Herzogs Johann Philipp von Sachsen-Altenburg im Frühjahr 1618, aber in unterschiedlichen Kontexten gehalten worden waren, wurde noch im gleichen Jahr in Altenburg gedruckt. Die ersten beiden Predigten dieser Kompilation stammen aus der Feder des Altenburger Superintendents Heinrich Eckhardi und waren anlässlich der Huldigung in der Altenburger Stadtkirche gehalten worden, während es sich bei der letzten um eine die Antrittsfeierlichkeiten abschließende Danksagungs predigt des Hofpredigers Johannes Christian in der Schlosskirche handelt. Leider geben die Texte keine nähere Auskunft zur Zusammensetzung der jeweils versammelten Gemeinde, ein Rückverweis des Hofpredigers auf den Predigttext seines städtischen Kollegen deutet jedoch auf eine gewisse Überschneidung hin. Dennoch kann allein aufgrund der unterschiedlichen Größe der beiden Kirchen vermutet werden, dass in der Schlosskirche vornehmlich Hofangehörige versammelt waren.<sup>20</sup> An ein offenbar weitgehend identisches Publikum gerichtet waren zwei Geburtstagspredigten

<sup>17</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Oberlaubnitzische Huldigungs vnd Landtags Predigt [...] In Hochansehlicher vnd Volckreicher Versammlung / den 3./13. Julii 1621. zu Camentz gehalten [...]*, Leipzig: Abraham Lamberg, 1621, Titel; ders., *Des Churfürstenthumbs Sachsen hochlöblichster LandesVater. Aufgeführt in einer Predigt bey allgemeinem Landtag zu Torgaw / den 18. Februarii, ANNO 1628*, Leipzig: Zacharias Schürer, Matthias Götze, [1628], 002.

<sup>18</sup> H. Tilemann, *OLEUM INAUGURATIONIS MYSTICUM. Geistliches Salböhl Das ist: Art und Weise / wie man neue Regenten und Obrigkeiten bey Gott verbiten [...]* soll. *Bey Versammlung Der Adelichen Lehnleute / und Prediger der Herrschaften Tautenburg [...]*, Jena: Caspar Freyschmied, 1654, 001.

<sup>19</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Des Durchläuchtigsten Churfürsten zu Sachsen Glücklicher Geburtstag / Auff dem Landtag zu Torgaw [...]*, Leipzig: Abraham Lamberg, Gottfried Grosse, 1622.

<sup>20</sup> H. Eckhardi, J. Christian, *Resignation= Huldigung= vnd Dancksagungs Predigten / Bey glücklichem Antritt der Regierung / Des Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrns / Herrn JOHANN PHILIPPEN, Hertzogen zu Sachsen [...] Den 19. Martij, 7. vnd 9. Aprilis, des 1618. Jahrs / theils in der Fürstl. Schloß= theils in der Stadt=Kirchen zu Altenburg gehalten [...]*, Altenburg: Johann Meuschke, 1618, 001, 085; bemerkenswert ist auch die wesentlich stärkere Untergliederung der Predigt Christians.

Martin Caselius', eines Nachfolgers Christians im Amt des Hofpredigers. Denn als Caselius am 12. Februar 1642 zum vierzigsten Geburtstag des Herzogs Friedrich Wilhelm in der Altenburger Schlosskirche predigte, erinnerte er seine Zuhörer an eine Aussage seiner wenige Wochen zuvor, am 20. Januar, gehaltenen Predigt zum Geburtstag der Fürstin.<sup>21</sup> Hinsichtlich ihrer Öffentlichkeit mehrdeutig ist eine Predigt des späteren Jenaer und Wittenberger Theologieprofessors Georg Müller (Mylius, 1548–1607), die in einer Jahre später erschienenen Sammlung im Druck erschienen und darin mit dem irreführenden Hinweis „gehalten an dem Churfuerstlichen Sechsischen Hoff / den 6. Julij / Anno 1582“ versehen ist. Aus dem Text der Predigt ist jedoch ersichtlich, dass der Gottesdienst nicht in Dresden stattgefunden hat, denn es ist darin die Rede von den „Einwohner[n] dieser löblichen Reichstad Augspurg“, und der Ortshinweis „allhie im Reichstag“ macht klar, dass Müller gegenüber Angehörigen des sächsischen Hofes während ihrer Teilnahme am Reichstag predigte. Dabei betonte Müller, der zu diesem Zeitpunkt noch Superintendent in Augsburg war, die Einigkeit der Augsburger und sächsischen Kirchen.<sup>22</sup>

Von vorn herein auf eine breitere Öffentlichkeit ausgelegt waren meist diejenigen Predigten, die anlässlich der Wahl eines neuen Rates in der Hauptkirche einer Stadt gehalten wurden. Sie wurden spätestens seit der zweiten Hälfte des 16. Jh. zu einem festen Bestandteil der den jährlichen Ratswechsel begleitenden Rituale in mitteldeutschen Städten.<sup>23</sup> Der Plauener Superintendent Caspar Pamler gab 1621 eine *RathsPredigt* in Druck, deren Titelblatt diese Einbindung beschreibt: „Als vff vorgehende ordentliche / gebreuchliche Wahl / vnd erfolgte Churfürstl[ich] S[ächsische] gnedigste Confirmation, ein Ehrvestor vnd Wolweiser Rhat zu Plawen / den Jhärlich gebreuchlichen Kirchgang / am Sontag *Oculi* öffentlich gehalten: In des orts Pfarrkirchen S. Joh[annis]“. <sup>24</sup> Die Ratsherren präsentierten sich hier also „öffentlich“ als Zuhörer des Superintendenten. Bei den Anwesenden handelte es sich um die reguläre Gemeinde dieser Stadtkirche, denn Pamler verweist auf eine von ihm in der vorangegangenen Woche gehaltene Predigt und ordnet seine Auslegung in die „jetzige Fastenzeit“ ein. Trotz seiner Nähe zum Rat – er zählte einige der Räte zu seinen Gevattern und guten

<sup>21</sup> M. Caselius, *Christliche Geburts=Predigt [...] Den 12. Feb. dieses lauffenden 1642. Jahres / Als Der [...] Herr Friederich Wilhelm / Hertzog zu Sachsen [...]*, Altenburg: Otto Michael, 1642, 003.

<sup>22</sup> G. Mylius, *Eilff Christliche vn' in Gottes Wort wolgegründte Predigten / deren Argument vnd Innhalt in nachfolgender Vorrede verzeichnet ist [...]*, Erfurt: Esaia Mechler, 1590, Nr. 11, 267–268, 276, 277. Zwei Jahre später berichtete Müller in einer Predigt in der Wittenberger Schlosskirche von seiner Vertreibung aus Augsburg; ebd., 134–157. Der Grund seiner Vertreibung war seine Opposition gegen die Einführung des Gregorianischen Kalenders in Augsburg; B. Pünjer, *Mylius, Georg*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. XXIII, Leipzig 1886, S. 142–143.

<sup>23</sup> Zu den Ritualen bei Ratswahlen, mit einem Schwerpunkt auf dem späten Mittelalter, siehe A. Diener-Staeckling, *Der Himmel über dem Rat. Zur Symbolik der Ratswahl in mitteldeutschen Städten*, Halle (Saale) 2008.

<sup>24</sup> C. Pamler, *Eine Christliche RathsPredigt [...]*, Hof: Matthäus Pfeilschmidt d.J., 1621, 001.

Freunden – nahm er sich heraus, die Umtriebe von „Stadtjünckerlein“ (gemeint waren die Kinder von Ratsangehörigen) während der Fastenzeit anzuprangern.<sup>25</sup> Doch nicht immer bot sich dem Prediger zur Ratswahl die Gelegenheit, Rat und Bürger gleichermaßen an ihre Pflichten zu erinnern.<sup>26</sup> Der Gothaer Archidiakon Liborius Thilo hielt seine drei 1640 gedruckten Ratspredigten „in Versammlung beyder Rätthe auff dem alten Rath Hauß“, und nicht etwa in der Stadtkirche.<sup>27</sup> Von Georg Müller ist hingegen eine Ratspredigt erhalten, in der er sich darüber beklagte, dass der alte und neue Rat der Stadt im Rathaus die Wahl ohne vorherigen Kirchgang vollzogen, während er in seiner Kirche nun lediglich vor der übrigen Bürgerschaft predigte. Daher, so erläuterte er seinen Zuhörern, wolle er nur über die Pflichten der Untertanen sprechen und drückte ihnen gegenüber die Hoffnung aus, die Angehörigen des Rats würden „jeglicher [...] sein eigen Gewissen bedencken“. Unverhohlen äußerte er außerdem sein Missfallen über diesen Zustand und wies darauf hin, dass der Rat hier mit einer alten Tradition gebrochen hätte, die andernorts noch lebendig gehalten würde: „Für Jahren zwar war es wol allhie gebreuchlich / man findet die gewonheit auch noch zu vnseren zeiten / in etlich wol bestelten *Politien* vnd Reichstedten / das auff die Jerlichen Walthage / wenn Oberkeit gewehlet wird / die gantze Regierung vnd alle Ampts-Personen zumal in ordentlicher gemeiner Proceß Morgens frü von angehender Wahl in die Kirchen / zur anhörung Göttliches Worts vnd verrichtung des Gebets zu Gott ankommen vnd erschienen / diese Gewonheit aber ist bey vns leider / nun langst in abgang komen“.<sup>28</sup>

Unterschiedliche lokale Gepflogenheiten bedingten also den Grad der Öffentlichkeit lutherischer Ratspredigten. Müllers Predigt offenbart allerdings das Interesse des Predigers, von der Kanzel möglichst die ganze Stadtgemeinde, Rat wie Bürgerschaft zu erreichen. Dasselbe galt für Predigten, deren Inhalt alle Einwohner einer Stadt betraf – etwa wenn es darum ging, eine drohende Strafe Gottes abzuwenden. Der Altenburger Hofprediger Arnold Mengerling und seine städtischen Kollegen wetteten regelmäßig über den illegalen Handel Altenburger Bürger mit von Soldaten preiswert erworbenem Beutegut und drohten damit, dass die Stadt aufgrund dieser Machenschaften von Gott mit der Pest gestraft würde.<sup>29</sup>

<sup>25</sup> Ebd., 004, 023–024, 027.

<sup>26</sup> Ein weiteres Beispiel: J. Hattenbach, *Der Stadt Waltershausen Wald=Lust / So aus deren Insigel und Wapen [...] In gehaltener Raths=Predigt / beym Antritt des neuen Raths d. 11. Novembr. An. 1668. gezeigt worden [...]*, Gotha: Johann Michael Schall, [1668]; Hattenbach adressiert Rat und Bürgerschaft gleichermaßen.

<sup>27</sup> L. Thilo, *Drey Christliche RathsPredigten / Auß Vnterschiedenen Texten bey Jährlicher veränderung deß Alten= vnd Newen Raths in der Fürstlichen Sächsischen Stadt GOTHA [...]*, Erfurt: Johann Birckner, [1640], 001.

<sup>28</sup> G. Mylius, *Eilff Christliche vn' in Gottes Wort wolgegründte Predigten* (1590), 255.

<sup>29</sup> A. Mengerling, *Tobias Conscientiosus, Das ist: Theologischer Bericht vnd Antwort / auff die / jetziger Zeit / an manchem Ort / Hochnötige Gewissens-Frage [...]*, Altenburg: Otto Michael, 1637, 009, 012, 025, 061.

Eine ergiebige Quelle für Aussagen hinsichtlich der Öffentlichkeit frühneuzeitlicher Predigten stellen Leichenpredigten dar, von denen bekanntlich zahllose Exemplare in gedruckter Form überliefert sind.<sup>30</sup> Handelte es sich bei den Verstorbenen um einen Fürsten, Grundherren oder städtischen Amtsträger, so versammelte sich eine zahlreiche Gemeinde, um den mitunter sehr langen Ausführungen des Predigers zuzuhören, und das durchaus mit Aufmerksamkeit.<sup>31</sup> Der Pfarrer des nördlich von Gotha gelegenen Dorfes Herbsleben, Henning Friederich, verkürzte seine Ansprache bei der Beerdigung des Landadligen und Gothaer Steuereinknehmers Heiso Otto von Kerstlingerode mit der Begründung, dass „jtzo sehr viel Communicanten, nemlich 120. da sein / vnd mein Collega heutiges tags das Ampt zu Döllstet verrichten muß“.<sup>32</sup> Als 1639 der vormalige oberste Ratsmeister der Stadt Erfurt in der dortigen Kaufmannskirche beigesetzt wurde, erklärte der Pfarrer Nicolaus Stenger, dass es sich hierbei um einen Trauerfall handele, der nicht nur die Verwandten des Verstorbenen, sondern die ganze Stadt angehe. Den Begriff „öffentlich“ verwendete er in diesem Zusammenhang allerdings nicht.<sup>33</sup>

Dabei war trotz des besonderen Anlasses durchaus eine große Schnittmenge zum alltäglichen Gottesdienstpublikum gegeben, was an den Verweisen der Geistlichen auf frühere Predigten erkennbar ist, die ansonsten wenig sinnvoll gewesen wären. So verzichtete der Zittauer Pfarrer Abraham Menzel in seiner Leichenpredigt auf einen ehemaligen Bürgermeister der Stadt darauf, näher zu beschreiben, was „Fromme Nützliche Regenten“ auszeichne, denn schließlich hätte man „solches domals sonderlich mit mehrem zu lernen gehabt / Alß vorm Jahr / Bey abermahliger antretung des Consulats vnsers S[eligen] H[erm] Burgermeisters / auß dem 10. cap. Sir[ach] wir andeutung in der Chur vnd Rath-Predigt gethan“.<sup>34</sup>

<sup>30</sup> R. Lenz, *Vorkommen, Aufkommen und Verteilung der Leichenpredigten...*; siehe auch die von Lenz herausgegebenen, sukzessive erscheinenden Kataloge der Leichenpredigten.

<sup>31</sup> So erwähnt Michael Koch in seiner Leichenpredigt auf den sächsischen Kurfürsten Christian II. die positive Aufnahme seiner Worte durch die Zuhörer trotz der Länge der Predigt; ders., *EXEQUIAE SAXONICAE Das ist / Leich vnd Travr Predigt / Vber den Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn CHRISTIANUM II. Hertzogen zu Sachsen [...]*, Freiberg: Georg Hoffman, 1611, 014. Auf den Titelblättern der Leichenpredigten wird das Begräbnis oft als „ansehnlich“ und „volckreich“ bezeichnet; trotz gebotener Vorsicht angesichts derartiger topischer Formulierungen ist von größeren Versammlungen auszugehen; siehe die Titelblätter der unter Fn. 34 genannten Predigten. Siehe E. Winkler, *Zur Motivation und Situationsbezogenheit der klassischen Leichenpredigt*, in: *Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften*, hrsg. v. R. Lenz, Bd. I, Köln – Wien 1975, S. 52–65, hier S. 63–64.

<sup>32</sup> H. Friederich, *Leichbegängnus / Auß dem 4. Capitel deß Propheten Danielis [...]* Dem Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvehsten Heiso Otten von Kerstlingeroda [...] zu Herbsleben [...], Erfurt: Martin Wittel, 1611.

<sup>33</sup> N. Stenger, *Frommer Regenten Todt Auß Esai. 22. v. 25. erwogen [...]* Alß der Leichnamb Deß Weyland [...] Herrn SEBASTIANI ANDREAE Kirchers [...], [Erfurt: Friedrich Melchior Dedekind, 1640, 006.

<sup>34</sup> A. Menzel (Mencelius), *SUBTRACTIO FULTURARUM, RUINA RERUM PUBLICARUM: Das ist Christliche Leich Predigt / Von Frommer / Trewer / Löblicher Regenten Tödtlichen Abgang [...] Bey dem Volckreichen vnd Ansehnlichen Begräbnüß / Des [...] Herrn CHRISTOPHORI*

Gelegentlich heißt es aber auch auf einem Titelblatt, dass die Leichenpredigt „in Hoch=Adelicher Volckreicher Versammlung“ gehalten worden sei, wie bei der Beerdigung des Herrn Tobias d.Ä. von Zehmen auf Oeltzschau in der dortigen Kirche. Hier erscheint die Frage berechtigt, ob das Publikum des Predigers ausschließlich oder zumindest überwiegend aus der adligen Verwandtschaft und Bekanntschaft des Steuereinknehmers des Leipziger Kreises bestand. In diese Richtung deutet auch der Vermerk im Titel, dass erst durch den Druck die Predigt „nunmehr aber an das öffentliche Tagelicht“ gebracht würde.<sup>35</sup> Etwas transparenter wird die Zusammensetzung der Zuhörerschaft, wenn ein Prediger einzelne Personen oder Gruppen anspricht wie der Frühprediger der Liegnitzer Liebfrauenkirche, Caspar Keseler, in seiner Leichenpredigt auf den 1669 verstorbenen Landesdeputierten und Bürgermeister Caspar Heinrich. Keseler erwähnt den Abgesandten des Herzogs Christian von Schlesien, den Abgeordneten der Äbtissin des Heiligkreuzstiftes sowie eine aus „Adel Burger und Landschaft“ zusammengesetzte Trauerversammlung.<sup>36</sup> Eine für Leichenpredigten auf adlige Regenten, seien es Fürsten oder Junker, charakteristische Konstellation entsteht durch die Anwesenheit des Nachfolgers des Verstorbenen in der Trauergemeinde. Hierdurch ergab sich für den Geistlichen die Gelegenheit, ihm gegenüber den Vater als Exempel zur Nachfolge zu präsentieren, die auch der Gleinaer Pfarrer Johann Feinler nutzte, als er im Januar 1650 den Herrn Georg Sebastian von Osterhausen beerdigte. Am Ende seiner Predigt betete er dann ausdrücklich, „Der getreue Gott / regire den hinterlassenen Herrn Sohn / unsern nunmehr völlig regirenden Junckern / daß er in des S. Vatern löbliche Fusstapffen trete / und dessen Tugenden / wie bißhero geschehen / beständiglich nachfolge / Amen.“<sup>37</sup> Feinler sprach aber auch direkt mit der gesamten Gemeinde, die er – wie bereits in einigen anderen Fällen beobachtet – an eine seiner früheren Predigt erinnert: „Geliebte! Jhr werdet noch im frischen Gedächtnis haben die Geschichte der heiligen Patriarchen / welche euch / in vorigen Jahren / aus dem Buch der Schöpfung / in denen ordentlichen Bußpredigten [...] vorgetragen und erklärt worden“.<sup>38</sup> An alle Anwesenden richtet sich auch sein Ausruf

*GÜNTHERI gewesenen Regierenden Bürgermeisters [...]*, [Zittau: Joachim Clement, 1631, 015–016; siehe auch J. Schucellarius, *CANCELLARIUS, Das ist / Ehrenspegel / Eines frommen Cantzlers vnd Hoffraths [...]* Bey dem ansehnlichen vnd Volckreichen Begräbnis / des [...] Herrn HELIAE GUILIELMI BODINI, sonst Herrmwurst [...], Jena: Johann Weidner, 1611, 052.

<sup>35</sup> Ch. Zeiss, *Christ=Adeliches Epitaphium [...]* Herr Tobias der ältere von Zehmen / auf Oeltzschau [...] am Tage seines Abschiedes aber / war der 3. Febr. Anno 1661 [...], Altenburg: Johann Michael, 1661, Titel.

<sup>36</sup> C. Keseler, *Das an dem Bürgerlichen Regenten=Baume ruhmwürdigst gebildete Liegnitzsche Rath und Stadt Signet [...]* Zu wohlverdientem Ehren=Gedächtnüß (Titul) Hrn. Caspar Heinrichs [...], Liegnitz: Zacharias Schneiders Witwe, [1669], 016–017.

<sup>37</sup> J. Feinler, *Abgefallene Regiments=Krone Der Osterhausischen Gemeinden und Dörffer [...]* zum rühmlichen Andencken Des [...] Georg Sebastian von Osterhausen / uf Kreypitzsch / Rudelsburg / Gleina / und Gatterstädt [...], Jena: Georg Sengenwalde, 1650, 023.

<sup>38</sup> Ebd., 007.

„O weh / daß wir so gestündigt haben! Wir seyn die frömmsten nicht allhier zu Gleina.“<sup>39</sup>

Die vermutlich größte Zuhörerschaft erreichte unter den hier untersuchten Predigten vermutlich diejenige, die Matthias Hoe von Hoeneß im Abschlussgottesdienst des Leipziger Konvents am Palmsonntag 1631 nicht nur in Anwesenheit der teilnehmenden Kurfürsten und Stände, sondern auch „vieler tausend Menschen Gegenwart“ in der Thomaskirche hielt.<sup>40</sup> Der Einzeldruck dieser Predigt ist aber auch aufschlussreich für die Verbreitung gedruckter Predigten. Denn Hoeneß nutzte den Druck auch, um in einer umfangreichen „angeheftete[n] Verantwortung“ seine am 10. Februar zur Eröffnung des Konvents gehaltene Predigt gegen die Vorwürfe eines anonymen Katholiken zu verteidigen, dessen Pamphlet ihm in die Hände gefallen war, als er gerade das Manuskript seiner Schlusspredigt zum Druck einreichen wollte.<sup>41</sup> Leider enthält seine Eröffnungspredigt über den 83. Psalm keine datierte Vorrede, doch wird in der *Vertheidigung eines Buchdruckers Namens*, die dem Druck der Schlusspredigt vorangestellt ist, in Reimform erwähnt, dass der „Lästrer“ fürgebe, „er hab sein Widerlegen | Nach einem Exemplar / nicht daß wer anderwegen | Ohn so bey mir gedruckt / fleißig gestellet an“.<sup>42</sup> Die Vorrede zu Philipp Eschenbachs Predigt zum Geburtstag Herzog Johann Casimirs ist beispielsweise nur zwölf Tage, nachdem diese in der Coburger Hauptkirche St. Moritz gehalten worden war, datiert.<sup>43</sup> Hoeneßs Predigt scheint in gedruckter Form sehr schnell und weit verbreitet worden zu sein, folgt man seiner eigenen Auskunft *An den Christlichen Leser*: „Vnd ist die Predigt reißend aufgekauft / vnd viel tausent *Exemplaria* in wenig Tagen hin vnd wieder ausgebreitet worden“.<sup>44</sup> Bei den meisten der hier untersuchten Predigten ist hingegen hauptsächlich von einer regionalen oder gar nur lokalen Leserschaft auszugehen. Dies liegt nicht zuletzt an der im Regelfall gering zu veranschlagenden Auflagenhöhe der Predigten, die von einer Vielzahl kleiner Druckhäuser hergestellt wurden.<sup>45</sup>

<sup>39</sup> Ebd., 036.

<sup>40</sup> M. Hoe von Hoeneß, *Leipzigerische Schluß=Predigt / Von der Fürsten guten Fürstlichen Gedancken / Als der [...] hochansehliche Convent [...] glücklich geschlossen vnd geendet worden [...]*, Leipzig: Zacharias Schürers Erben, Matthias Götzte, Gregor Ritzsche, [1631], Titel. Zu Hoeneßs Predigten auf dem Leipziger Konvent siehe auch Th. Kaufmann, *Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede. Kirchengeschichtliche Studien zur lutherischen Konfessionskultur*, Tübingen 1998, S. 40–46.

<sup>41</sup> M. Hoe von Hoeneß, *Leipzigerische Schluß=Predigt* (1631), 045. Diese Refutation ist datiert Dresden, 1. Mai 1631; ebd., 155.

<sup>42</sup> Ebd., 003.

<sup>43</sup> Ph. Eschenbach, *1. Herrn Gedenck. vnd 2. LandsGeschenck. Das ist Ein Christliche Geburts-Tags Predigt Als der [...] Herr Johann Casimir / Hertzog zu Sachsen [...] Daß grosse Climacterische LXIII. Jahr seines Alters Christlich geschlossen [...] Den XII. Tag Junii / Im Jahr Christi 1627. In der Hauptkirchen Coburg zu S. Moritz [...]*, Coburg: Johann Forckel, 1627, 001, 005; die Vorrede ist auf den 24. Juni datiert.

<sup>44</sup> M. Hoe von Hoeneß, *Leipzigerische Schluß=Predigt* (1631), 045.

<sup>45</sup> Einen Überblick über die Druckorte der Korpustexte gibt die online zugängliche Karte: <http://www2.uni-erfurt.de/politische-predigten/index.php?page=karte> [12.01.2011].

Diese zwar begrenzte, aber dennoch über die im Kirchenraum versammelten Zuhörer hinausgehende Öffentlichkeit soll nun noch berücksichtigt werden.

In Auftrag gegeben wurde der Druck einer Predigt von demjenigen, an den sie in erster Linie gerichtet war, im Fall einer Leichenpredigt von dessen Verwandten oder einem Amtsnachfolger, doch werden auch Dritte als Auftraggeber genannt: „auf unterschiedener Treuer Patrioten anregen / zum Druck gefertiget“, wie es auf dem Titelblatt der Predigt des Diakons an der Dresdener Kreuzkirche Johann Hertzogk zum Tod des sächsischen Kurfürsten Johann Georg heißt. Als Verleger wird hier der Diakon selbst genannt.<sup>46</sup> Der Arnstädter Superintendent Nicodemus Lappe pries einen vormaligen Bürgermeister der Stadt bei seiner Beerdigung dafür, dass er „in seinen Emptern jederzeit über der wahren Gottesfurcht steiff und fest gehalten / das Wort Ottos von Herten geliebet / die Predigten gerne gehöret [habe] / inmassen er die Predigt / so bey Antretung des Bürgermeister=Ampts gehalten worden / hat drücken lassen“.<sup>47</sup> Der Druck der bereits zitierten Leichenpredigt von Henning Friederich aus dem Jahr 1611 wurde von dem Nachfolger des verstorbenen Landadligen im Amt des Amtsschössers veranlasst.<sup>48</sup> In den jeweiligen Hauptstädten der Territorien wurden Gelegenheitspredigten der Hofprediger, die in Anwesenheit des Fürsten gehalten worden waren, oft in der „Fürstlichen Druckerey“ gedruckt, sei es nun in Coburg, Altenburg oder Dresden.<sup>49</sup> Über die Beweggründe einer Drucklegung aus der Sicht des Predigers äußerte sich der soeben erwähnte Johann Hertzogk in seiner Vorrede ausführlicher. Gern hätte er in seiner in der Dresdener Kreuzkirche gehaltenen Predigt die einzelnen Buchstaben des Namens Simeon als ein Akrostichon ausgelegt, doch sei durch das Herannahen des kurfürstlichen Leichenzuges die Zeit begrenzt gewesen. Außerdem hätte „die Einfalt derer meisten Zuhörer im Wege gestanden, und weil zumahl dergleichen Sachen sich vielleicht besser lesen und fassen / als bloß hören und verstehen lassen / so habe ich mir als eine Vergnügung erachtet / daß / weil meine ringförmige Arbeit vielen Christlichen Zuhörern im Druck zusehen / beliebt / sie auch darumb angehalten; ich hierdurch Gelegenheit erlanget / nur in etw[as] meine Gedancke[n] hierüber zueröffnen / und andern hochverständigen / auch in dergleichen inventionen Glückhaftern Anlaß zugeben

<sup>46</sup> J. Hertzogk, *Christliche / Zur schuldigen Nachfolge fürgetragene Vergleichung / Des vom Heiligen Geist hochgepriesenen Simeonis / Vnd des in Christo Seligst Ruhenden Landes=Vaters; Als Des Weyland [...] Herrn Johannis Georgii / des Ersten [...]*, Dresden: Johann Hertzogk, Gottfried Seyffert, 1657, 001.

<sup>47</sup> N. Lappe, *CONSUL NEGOCIOSUS: Ein thätiger und geschäftiger Bürgermeister [...] Als Der Ehrveste [...] Herr HERMANNUS Meineck / Bürgermeister in Arnstatt / den 28. Tag Martii [...] daselbst begraben worden [...]*, Gotha: Johann Michael Schall, 1659, 032.

<sup>48</sup> H. Friederich, *Leichbegängnus / Auß dem 4. Capitel deß Propheten Danielis* (1611), 004–005.

<sup>49</sup> Als Beispiel für zahlreiche andere seien hier nur genannt: M. Caselius, *Christliche Geburts=Predigt* (1642), Titel: „Gedruckt zu Altenburg in der Fürstl. SächB. Officin durch Otto Michaeln“; Ph. Eschenbach, *1. Herrn Gedenck* (1627), Titel: „Gedruckt zu Coburg in der Fürstlichen Druckerey / durch Johann Forckel.“

/ etwas besseres heraus zubringen / und also auch unsern höchstberühmten Landesvater der Gebühr nach zuerheben.<sup>450</sup>

Hertzogk nutzte den Druck also bewusst dazu, seine Predigt mit komplexeren Überlegungen anzureichern, die er seinen Zuhörern in der Kreuzkirche nicht hätte zumuten wollen. Außerdem spricht er die Bedeutung von gedruckten Predigten als Anregungen für andere Prediger an, und schließlich versteht er die Veröffentlichung als letzte Ehrerweisung gegenüber dem verstorbenen Kurfürsten. Philipp Eschenbach habe, so heißt es in der Widmung an Johann Casimir, seine Geburtstagspredigt nicht veröffentlicht „als ob ich solche hoch vnd deß öffentliche Drucks würdig achte [...] sondern damit E[ure] F[ürstliche] D[urchlauchtigkeit] auff den heutigen Tag Johannes / Jhres Fürstl. Geburtstags vnd Namens / vnterthänigst zuerrinnern [sic!]“. <sup>51</sup> In dieser Predigt lässt Eschenbach noch eine Bemerkung fallen, die erkennen lässt, dass er davon ausgeht, dass einige seiner Zuhörer seine Predigten auch in gedruckter Form kannten. Er entschuldigt sich nämlich dafür, dass derselbe Predigttext von ihm „für ein Jahr E[uer] L[eben] Historisch fürgetragen / vnnd die raußfließende Lehrpuncken / nach aller genüge rauß gelesen worden / *methodo textuali*, welche Predigt im Druck vnnd vnter handen“. Daher wolle er nun „thun / wie die Köch / welche oft eine Speiß vorsetzen / doch auff andere Manir *praeparirt*, damit sie keinen Eckel mache“. <sup>52</sup> Das allsonntägliche Ringen lutherischer Prediger mit dem starren Perikopenzwang ist hier unverkennbar. <sup>53</sup> Gelegentlich ist auch noch erkennbar, dass das Exordium der Predigt für die Druckfassung verändert wurde, wie im Fall einer Jagdpredigt des Eisenacher Superintendenten Nicolaus Rebhan, bei der es am Rand heißt *Hilperhausen. An[no] 1606. sed alio cum exordio*. <sup>54</sup> Der Altenburger Hofprediger Johann Cramer nutzte hingegen in seiner Geburtstagspredigt auf Herzog Johann Philipp die Tatsache, dass eine andere Predigt aus seiner Feder im Druck vorlag, um sich kurz zu fassen. Denn eine ausführliche Behandlung des vorgenommenen dritten Punktes seiner Propositio „leidet für dißmal die zeit nicht / es kann aber mit Gottes Hülffe zur andern zeit geschehen / ist auch in der LandtagsPredigt etwas davon in dem Ersten Theil zu finden“. <sup>55</sup> Der bereits erwähnte dortige Superintendent Heinrich Eckhardi wiederum betrachtete die Drucklegung seiner sieben Jahre vor derjenigen Cramers gehaltenen Geburtstagspredigt vor demselben Herzog als eine Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen. Denn, so erklärt er, der Druck erfolge „auch den sämptlichen auditorn zu mehrer information vnd nachrichtung / welche das jenige / was wegen damals noch vbriger mattigkeit vnd vnkrefften ich in der Predigt habe vbergehen vnd zu rücke lassen müssen / numehr

<sup>50</sup> J. Hertzogk, *Christliche / Zur schuldigen Nachfolge fürgetragene Vergleichung* (1657), 006.

<sup>51</sup> Ph. Eschenbach, *1. Herrn Gedenck* (1627), 004–005.

<sup>52</sup> Ebd., 013–014.

<sup>53</sup> Art. *Predigt, VIII. Evangelische Predigt vom 16. bis 18. Jahrhundert*, in: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. XXVII, Berlin 1997, S. 296–311, darin: 2. *Konfessionelles Zeitalter*.

<sup>54</sup> N. Rebhan, *Esau venator* (1621), 087.

<sup>55</sup> J. Cramer, *Frölicher / Christlicher vnd glükseliger Geburtstag* (1624), 032.

allhier complirt befinden“. <sup>56</sup> Demnach überschritten sich die Öffentlichkeiten der gehaltenen und der gedruckten Fassungen dieser Predigten.

Doch hofften die Geistlichen auch, dass ihren Predigten durch den Druck eine längerfristige Wirkung beschieden wäre. Der Pfarrer des bei Gera gelegenen Dorfes Langenberg, Christoph Schröter, widmete seine 1650 gehaltenen und gedruckte Friedenspredigt „allen Seinen / doselbsthin gehörigen thewer anbefohlenen und hertzgeliebtesten Pfarrkindern / in ihren Hauß=Kirchen unter ihrem Ehesegen und Dienstboten / zu immerwärender Erinnerung und Gedächtniß der unaussprechlichen Wolthat Gottes [...] zu beharrlicher Anweisung in ihrem Leben und Wandel“. <sup>57</sup> Ganz im Sinne des lutherischen Ideals reicht für ihn also die Öffentlichkeit seiner Predigt in die Haushalte hinein, wo der Hausvater den übrigen Angehörigen des Hauses aus ihr vorlesen sollte. <sup>58</sup> Auch Caspar Pamler habe seine Plauerer Ratspredigt, wie er in der Vorrede schreibt, nicht „publicirn“ wollen „gleich als ob newe vnd zuvor vnerhörte Sachen / darinnen zubefinden: Sondern das ein jeder an seinem ort / dessen allen sich desto öffter hierbey erinnern“ könne. <sup>59</sup> Er erkannte also selbst, dass es sich bei seiner Publikation um einen – in der Sprache heutiger Literaturwissenschaft – ‚Folgetext‘ handelte, der im Vergleich zu den nur von einer kleinen Bildungselite gelesenen Initial- oder Prototexten eine breitere Öffentlichkeit erreichte. <sup>60</sup> Gelegentlich findet sich auch die Vorstellung, dass eine Drucklegung „zum ewigen gedächtnis“ eines Ereignisses verhelfen könnte, wie auf dem Titelblatt der Predigt Hoeneggs zur Rückkehr Johann Georgs aus dem Böhmischem Krieg 1621. <sup>61</sup>

Eine spezifische Öffentlichkeit erhoffte sich Andreas Kather, als er 1666 zwei Predigten seines Schwiegervaters, des vormaligen Altenburger Hofpredigers Arnold Mengerling, über den 101. Psalm, ergänzt um eine aus seiner eigenen Hand herausgab. In der Vorrede hierzu schrieb er, er habe „den günstigen Leser / sonderlichen aber die Buchhändler / wolmeinende verständigen wollen“, dass Mengerling bei seinem Tod (1647) etliche Manuskripte hinterlassen habe, die „ohne zweiffel längst würden *publiciret* seyn / gestalt Er mit eigener Hand folgende und andere *Edenda* aufgezeichnet / welche noch unversehret bey handen sind“. In besagter Liste sind neben Traktaten und katechetischen Schriften auch einige Predigtmanuskripte enthalten. Kather lud nun „billiche Handlung liebende Verläger“ dazu ein, „mit *publicirung* seiner Schrifften der Kirche Gottes /

<sup>56</sup> H. Eckhardi, *Betrachtung Des Evangelions von dem Gottseligen Hauptman zu Capernaum [...] Als der [...] Herr IOHANN PHILIPP, Hertzog zu Sachsen [...] in das ein vnd zwanzigste Jahr [...] eingetretten [...]*, Altenburg: Johann Meuschke, 1617, 003–004.

<sup>57</sup> Ch. Schröter, *Sacra Irenica Polizio-Langenbergensia oder Christliche Friedens=Danck=Buß=und Bet=Fest=Predigt [...]*, Altenburg: Otto Michael, 1650, 001.

<sup>58</sup> Hierzu siehe G. Strauss, *Luther's House of Learning. Indoctrination of the Young in the German Reformation*, Baltimore – London 1978.

<sup>59</sup> C. Pamler, *Eine Christliche RathsPredigt* (1621), 005–006.

<sup>60</sup> E. Margraf, *Die Hochzeitspredigt...*, S. 30–32.

<sup>61</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Christliche Glückwüsch= vnd Dancksagungs Predigt* (1621), 001.



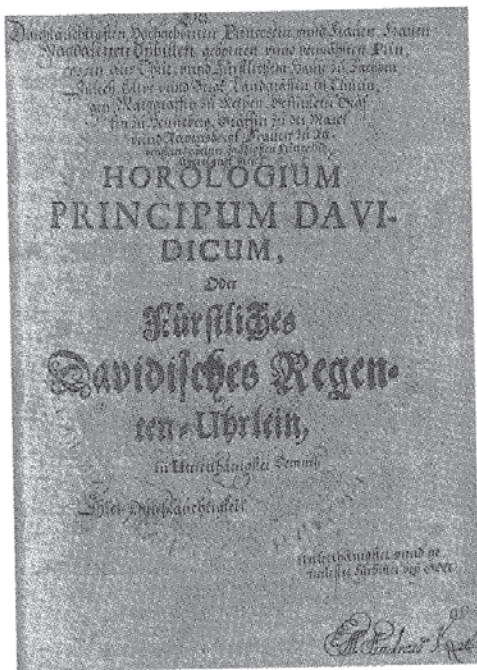


Abb. 2. A. Mengerling, A. Kather, *HoroLogium Principum Davidicum* [...], Eisleben: Andreas Koch, 1666 [UFB Gotha, Sig. Theol 4° 00935-01 (10)], handschriftliche Widmung.

vielen Predigern / sonderlich auf dem Lande / und sonsten manchem frommen Herten zu dienen“.<sup>62</sup> Der Ursprung der drei von Kather veröffentlichten Predigten hatte aber in einem persönlichen Wunsch des Herzogs Johann Philipp an seinen Hofprediger Mengerling gelegen, an seinem Geburtstag 1639 eine Predigt über den 101. Psalm zu halten.<sup>63</sup> Mengerlings Schwiegersohn widmete den Druck der drei Predigten dann dem Bruder Johann Philipps, Herzog Friedrich Wilhelm II., sowie handschriftlich ein persönliches Exemplar dessen Gemahlin Prinzessin Magdalena Sibylle von Sachsen (1617–1668, siehe Abb. 2)<sup>64</sup>: Bei allem Interesse an einem durch den Druck ermöglichten breiteren Leser-Publikum

<sup>62</sup> A. Mengerling, A. Kather, *HoroLogium Principum Davidicum, Das ist Fürstliches Davidisches Regenten=Uhrlein. In dreyen Geburts=Tags=Predigten* [...], Eisleben: Andreas Koch, 1666, 014–016.

<sup>63</sup> Ebd., 006.

<sup>64</sup> Zu Magdalena Sibylle von Sachsen, die selbst ein Gesang- und Gebetbuch herausgegeben hat, siehe *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. XX, Leipzig 1884, S. 49.

blieben diese und andere vergleichbare Predigten also dennoch stark auf ihren Hauptadressaten fokussiert – den regierenden Fürsten und seinen Hof.

Bis auf den offenbar geschäftstüchtigen Andreas Kather, der bei Verlegern Werbung für die Manuskripte seines Schwiegervaters zu machen versuchte, scheinen die meisten Prediger in erster Linie eine Leserschaft anvisiert zu haben, die entweder bereits der mündlichen Predigt beigewohnt hatte, dies versäumt hatte oder zumindest in einer Beziehung zur Gemeinde der Predigthörer stand. Doch darf nicht vernachlässigt werden, dass solche gedruckten Gelegenheitspredigten auch eine Öffentlichkeit erreichten, die nicht zu diesen Kreisen gehörte. Denn Gelegenheitsdrucke wurden nicht nur in Kommission gedruckt und unter der Hand verteilt, sondern auch direkt von den Buchdruckern, Verlegern und Buchführern verkauft. Leichenpredigten, auch auf bürgerliche Verstorbene, finden sich im 17. Jh. auch im Leipziger Messkatalog verzeichnet. Meist erfolgte die Verbreitung von Funeraldrucken sowohl durch persönliche Übermittlung als auch Verkauf, wobei das Überwiegen des einen oder anderen individuell variierte.<sup>65</sup> Innerhalb des hier untersuchten Textkorpus ist allerdings nur eine von einem anonymen Käufer notierte Preisangabe nachweisbar. Die 1618 in Erfurt von Philipp Wittel im Verlag des Buchführers Johann Birckner im Quartformat gedruckte, acht Bogen umfassende Predigt *Christlicher Ehrenschild / Ehrenschmuck vnd Kleid Gottseliger Regenten* von Wilhelm Zeilfelder, die dieser zunächst vor seinen Gemeinden Pößneck und Jüdenwein gehalten hatte, kostete „6 Creutzer“, wie unterhalb der Druckermarken handschriftlich vermerkt ist.<sup>66</sup> Gerade in diesem Fall erscheint trotz des erschwinglichen Preises fraglich, ob Zeilfelders Predigt in gedruckter Form überhaupt den Weg in seine ländlichen Heimatgemeinden fand, es sei denn, er verteilte dort einige Exemplare selbst.<sup>67</sup> Andererseits belegt das hier verwendete Exemplar, dass diese Predigt mittels des Drucks eine über eben diesen ländlichen Hintergrund hinausreichende Öffentlichkeit erreichte. Allerdings lag die Auflagenhöhe der Gelegenheitspredigten mit einigen hundert Exemplaren in der Regel weit unter derjenigen von Werkdrucken (mindestens 1000–1500 Abzüge); sie wurden im Rahmen des Akzidenzdrucks bogenweise abgerechnet. Von Leichenpredigten sind in den ersten zwei Dritteln

<sup>65</sup> Hierzu siehe G.-R. Koretzki, *Kasualdrucke: Ihre Verbreitungsformen und ihre Leser*, in: *Gelegenheitsdichtung. Referate der Arbeitsgruppe 6 auf dem Kongress des Internationalen Arbeitskreises für Deutsche Barockliteratur Wolfenbüttel, 28.8.–31.8.1976*, hrsg. v. D. Frost, G. Knoll, Bremen 1977, S. 37–68, hier S. 38–47.

<sup>66</sup> W. Zeilfelder, *Christlicher Ehrenschild / Ehrenschmuck vnd Kleid Gottseliger Regenten* [...] *Auch wie sich Christliche Unterthanen hinwiderumb gegen ihre vorgesetzte Obrigkeit erzeigen sollen* [...], Erfurt: Johann Birckner, Philipp Wittel, 1618, 062 [UFB Gotha, Sig. Theol 4° 00899-(06)].

<sup>67</sup> Zu frühneuzeitlichen Buchpreisen siehe H. Rosenfeld, *Bücherpreis, Antiquariatspreis und Einbandpreis im 16. und 17. Jahrhundert*, „Gutenberg-Jahrbuch“ XXXIII, 1958, S. 358–363; zur Alphabetisierung in Kursachsen siehe W. Schmale, *Der Januskopf der Alphabetisierung: Kursachsen in der frühen Neuzeit*, in: *Alphabetisierung und Literarisierung in Deutschland in der Frühen Neuzeit*, hrsg. v. H.E. Bödeker, E. Hinrichs, Tübingen 1999, S. 349–366.

des 17. Jh. jeweils zwischen 120 und 400 Exemplare erschienen.<sup>68</sup> Bis auf einige Ausnahmen wie Hoeneggs Predigten zum Leipziger Konvent wird die mittlere Auflagenhöhe der sonstigen gedruckten Gelegenheitspredigten ähnlich zu veranschlagen sein. Da eine mündliche Verbreitung durch Vorlesen der umfangreichen Texte sich – im Gegensatz etwa zu Flugblättern und „Neuen Zeitungen“ – vermutlich auf das Innere des Hauses beschränkte, ist mit einem maximalen Publikum eines Predigtgedrucks von etwa 500 bis 2000 Lesern und Hörern zu rechnen.<sup>69</sup>

Von wem solche Predigtgedrucke gekauft wurden, lässt sich anhand der untersuchten Exemplare der Predigtgedrucke nicht nachweisen. Ein Exemplar der Landtagspredigt *Regenten Ehrenpreiß* Johann Cramers trägt auf dem Titelblatt den handschriftlichen Eintrag „Viro Reverendo Do[mi]n[o] Johanni Burgero [?] pastori in Kirchbergk sponso [unleserlicher Name] (ut secum [...]“ (Rest abgeschnitten). Dieser Druck ist also einem Pfarrer geschenkt worden.<sup>70</sup> Ansonsten sind gelegentlich anzutreffende Namenseinträge nicht näher zuzuordnen, und auch die handschriftlichen Lesespuren – Unterstreichungen und Marginalien – könnten sowohl professionell als auch privat-erbaulich motiviert sein. In einem Fall weisen Korrekturen in einem der Predigt beigefügten Gedicht auf Lateinkenntnisse des Lesers hin.<sup>71</sup> Es ist anzunehmen, dass das Leserpublikum der Predigten nicht grundsätzlich verschieden vom Adressatenkreis der Leichen- und Hochzeitspredigten war, der bis zur Mitte des 17. Jh. vor allem im Adel, dem höheren städtischen Bürgertum und der lutherischen Geistlichkeit zu suchen ist.<sup>72</sup>

<sup>68</sup> G.-R. Koretzki, *Leichenpredigten und ihre Druckherstellung. Ein Beitrag zur Untersuchung der materiellen Voraussetzungen einer gesellschaftlichen Modeerscheinung*, in: *Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften*, hrsg. v. R. Lenz, Bd. II, Marburg/Lahn 1979, S. 333–359, hier S. 337–346.

<sup>69</sup> Zugrunde gelegt ist eine mittlere Haushaltsgröße von 4,75 Personen; siehe hierzu: P. Laslett, *Mean household size in England since the 16th century*, in: *Household and family in past time*, hrsg. v. P. Laslett, R. Wall, Cambridge 1974, S. 125–158; J. Schlumbohm, *Lebensläufe, Familien, Höfe. Die Bauern und Heuerleute des Osnabrückischen Kirchspiels Belm in proto-industrieller Zeit, 1650–1860*, Göttingen 1994 (*Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte*, Bd. CX), S. 197–198, 201. Zur Praxis des Vorlesens siehe E. Schön, *Der Verlust der Sinnlichkeit oder Die Verwandlungen des Lesens: Mentalitätswandel um 1800*, Stuttgart 1987, S. 180, 242.

<sup>70</sup> J. Cramer, *Regenten Ehrenpreiß [...] Auß vnd nach dem hundert vnd ersten Psalm. Außgeführt vnd erkläret in einer Landtages Predigt / So Bey angehendem Landtage zu Altenburg, Leipzig: Kaspar Kloseman d.Ä., Johann Meuschke, 1623 [UFB Gotha, Sig. LP D 8° V 00003 (13)]*. Titelblatt (nicht das digitalisierte Exemplar). Kirchberg liegt südlich von Zwickau; leider lässt sich für diesen Ort kein gleichnamiger Pfarrer im *Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen*, Bd. X: *Series Pastorum*, Leipzig 2009, nachweisen.

<sup>71</sup> J. Cramer, *Frölicher / Christlicher vnd glückseliger GeburtsTag* (1624), 039.

<sup>72</sup> Siehe R. Lenz, *Vorkommen, Aufkommen und Verteilung der Leichenpredigten...*, S. 244–248; E. Margraf, *Die Hochzeitspredigt...*, S. 166–176.

## II

Einige Verwendungen des Begriffs „öffentlich“ auf den Titelblättern oder im Text der Predigten sind bereits erwähnt worden: Der „öffentlich“ vollzogene Kirchgang nach der Ratswahl, die „öffentliche Dancksagung“ im Heerlager, und das „öffentliche Tagelicht“ des Drucks. In diesen drei Beispielen trägt der Begriff zwar die Bedeutung der Synonyme ‚offensichtlich‘ oder ‚allgemein zugänglich‘,<sup>73</sup> allerdings unter einer Einschränkung: Die beiden ersten Beispiele beziehen sich auf lokal umgrenzte Teilöffentlichkeiten<sup>74</sup> – die Plauener Stadtkirche und ein Heerlager vor Bautzen. Das letzte Beispiel vermag aufzuzeigen, dass ein Bewusstsein für diese Einschränkung durchaus zeitgenössisch vorhanden war: Erst die Drucklegung brachte eine Predigt an das „öffentliche Tagelicht“, wobei angesichts der erwähnten Auflagenzahlen auch hier nicht von einer breiteren (Lese-) Öffentlichkeit im Sinne des ausgehenden 18. Jh. die Rede sein kann. Generell galt jedoch in der frühen Neuzeit dasjenige als ‚öffentlich‘, worüber die gesamte städtische oder dörfliche Gemeinde informiert war.<sup>75</sup> Deutlich wird dies in der Leichenpredigt des Hofpredigers und Wasunger Pfarrers Abel Scherdinger auf den Grafen Georg Ernst zu Henneberg (gest. 1584). Scherdinger betont, dass der „frome“ Fürst das Abendmahl „nicht im winckel / sondern öffentlich fur dem Angesicht der Kirchen Christi / neben vnd mit seinen Vnterthanen / nicht allein Adels oder Bürgerlichen personen / sondern auch gemeinen Bawersleuten / oftmals zu empfahen gepfleget“.<sup>76</sup> „Öffentlich“ wird die Teilnahme des Grafen am Abendmahl demnach erst durch die Anwesenheit seiner Untertanen aller Schichten. Im Folgenden soll nun ein kurzer Überblick über die Verwendung dieses Begriffs in den untersuchten Predigten geboten werden.

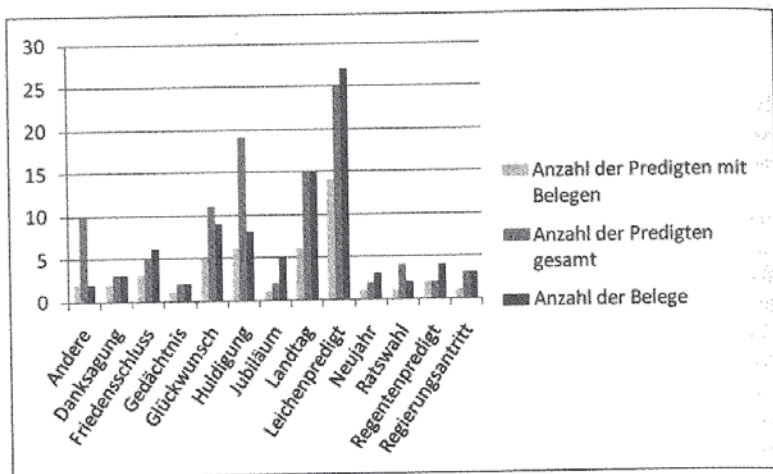
Zunächst ist festzuhalten, dass er sich in Predigten zu allen Anlässen nachweisen lässt, seien es Huldigungen, Landtage, Ratswahlen, Danksagungen, Friedensschlüsse, Jubiläen, Regierungsantritte, fürstliche Geburtstage, Beerdigungen oder Gedächtnisgottesdienste. Im Textkorpus ist „öffentlich“ in 43 % der Predigten belegt (45 von 103) und kann daher als ein geläufiger Begriff bezeichnet

<sup>73</sup> C.A. Hoffmann, ‚Öffentlichkeit‘ und ‚Kommunikation‘ in den Forschungen zur Vormoderne. Eine Skizze, in: *Kommunikation und Region*, hrsg. v. C.A. Hoffmann, R. Kießling, Konstanz 2001 (*Forum Suevicum*, Bd. IV), S. 69–110, hier S. 76–77; L. Hölscher, *Öffentlichkeit*, in: *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*, Bd. IV, Stuttgart 1978, S. 413–467, hier S. 414; P. von Moos, *Die Begriffe „öffentlich“ und „privat“ in der Geschichte und bei den Historikern*, „Saeculum“ XLIX, 1998, S. 161–192, hier S. 174–179.

<sup>74</sup> Zum Begriff der ‚Teilöffentlichkeit‘ siehe C.A. Hoffmann, *Öffentlichkeit*, S. 81.

<sup>75</sup> R. Schlögl, *Bedingungen dörflicher Kommunikation. Gemeindliche Öffentlichkeit und Visitation im 16. Jahrhundert*, in: *Kommunikation in der ländlichen Gesellschaft vom Mittelalter bis zur Moderne*, hrsg. v. W. Rösener, Göttingen 2000 (*Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte*, Bd. CLVI), S. 241–261, hier S. 259.

<sup>76</sup> A. Scherdinger, *Leichpredigt / bei der Begrebnus weiland Des [...] Herrn Georg Ernsten / Grauen und herrn zu Hennenberg [...] So geschehen ist zu Schlesingern / den 9. Januarij / dieses neuen 84. Jhars [...]*, Schmalkalden: Michel Schmück, 1584, 018.



Belege für „Öffentlich“ sortiert nach Anlass bzw. Predigtgattung.

werden. Allerdings fand er im Schnitt nur zweimal pro Predigt Verwendung (siehe Grafik).<sup>77</sup> Als verwandte Begriffe wurden „frei“<sup>78</sup>, „ungehindert“<sup>79</sup> und „für allem Volk“<sup>80</sup> eingesetzt; von dem gebräuchlichen lateinischen Synonym „publicus“<sup>81</sup> abgeleitet findet sich „publizieren“<sup>82</sup>. Als Antonyme sind am häufigsten „heimlich“<sup>83</sup>, ferner zunächst 1618 das lateinische „privatus“, dann 1666 das

deutsche „privat“ belegt.<sup>84</sup> Die mit Abstand häufigste Verwendung von „öffentlich“ entfällt auf die Beschreibung von Tätigkeiten, die etwas ‚öffentlich‘ oder ‚zugänglich‘ machen: Zu nennen sind hier Kookkurrenzen mit „aussagen“<sup>85</sup>, „Befehl“<sup>86</sup>, „beipflichten“<sup>87</sup>, „bekennen“<sup>88</sup>, „erklären“<sup>89</sup>, „fürbringen“<sup>90</sup>, „Gelübde“<sup>91</sup>, „Kirchengebet“<sup>92</sup>, „lehren“<sup>93</sup>, „predigen“<sup>94</sup> und „Psalmsingen“<sup>95</sup> als Akte mündlicher Kommunikation; hierzu gehört auch „anhören“<sup>96</sup> (der Strafpredigt, als Tätigkeit des Fürsten). Auf die Sphäre des Druckmediums beziehen sich „Abdruck“<sup>97</sup>, „anschlagen“<sup>98</sup>, „aufstecken“<sup>99</sup>, „ausschreiben“<sup>100</sup>, „Druck“<sup>101</sup>, „Edikt“<sup>102</sup> und „Schriften“<sup>103</sup>, sowie als Rezeptionsvorgang „lesen“ und

<sup>77</sup> Gesamtzahl der Belege: 89. Die Schreibweise der im Folgenden zitierten Wörter wurde der Einheitlichkeit halber modernisiert.

<sup>78</sup> J. Schucceilius, *Cancellarius* (1611), 039; W. Zeilfelder, *Christlicher Ehrenschild* (1618), 038; M. Hoe von Hoenegg, *Christliche Glückwünsch= vnd Dancksagungs Predigt* (1621), 045.

<sup>79</sup> P. Röber, *Landtags Predigten / Von der Häupt= vnd Grund Vrsach aller zerrüttunge der Länder [...] Gehalten auff der S. Moritzburg zu Hall [...]*, Halle/Saale: Michael Oelschlägel, Peter Schmidt, 1621, 069.

<sup>80</sup> Ebd., 006.

<sup>81</sup> J. Hermsdorff, *SOPHIA PII MAGISTRATUS, Introduction vnd Huldigungs=Predigt / Als die Hochwürdig [...] Fraw DOROTHEA SOPHIA, Geborne Hertzogin zu Sachsen [...] die Huldigung von des Stifts Vnterthanen angenommen, Gehalten in der Schlosskirchen zu Quedlinburgk [...]*, Leipzig: Valentin am Ende (Erben), 1618, 005; Ch. Zeiss, *Christ=Adeliches Epitaphium* (1661), 023.

<sup>82</sup> P. Röber, *Landtags Predigten* (1621), 066, 078; J. Cramer, *Regenten EhrenpreiB* (1623), 004.

<sup>83</sup> W. Zeilfelder, *Christlicher Ehrenschild* (1618), 046; J. Clauder, *Christliche Betrachtung Deß Religion=Friedes / Wie derselbe [...] numehro vor hundert Jahren anfangs zu Passau beredet / hernach zu Augspurg ratificiret und vollzogen worden [...] am 25. Septem. 1655. Bey der Christlichen Gemeinde zu Delitzsch / in einer Jubel=Fests=Predigt [...]*, Leipzig: Johann Wittigau, 1656, 017; N. Lappe, *Consul negotiosus* (1659), 024; A. Mengerling, A. Kather, *Horologium Principum Davidicum* (1666), 125.

<sup>84</sup> J. Hermsdorff, *Sophia pii magistratus* (1618), 011; M. Geier, *Christliche Landtags=Predigt [...] Als Der [...] Herr Johann Georg Der Andere / Hertzog zu Sachsen [...] Seine getreue Land=Stände den 5. Martij dieses 1666. Jahres Nacher Dreßden verschrieben [...] Gehalten in der Schloß=Kirchen daselbst [...]*, Meissen: Andreas Löffler, Christoph Günther, 1666, 021.

<sup>85</sup> H. Friederich, *Leichbegängnus / Auß dem 4. Capitel deß Propheten Danielis* (1611), 034.

<sup>86</sup> A. Mengerling, A. Kather, *Horologium Principum Davidicum* (1666), 032.

<sup>87</sup> J. Clauder, *Christliche Betrachtung Deß Religion=Friedes* (1656), 015.

<sup>88</sup> W. Zeilfelder, *Christlicher Ehrenschild* (1618), 038; P. Leyser, *Eine Glückwünschungs Predigt / zu unterthenigsten Ehren / Dem [...] Herrn CHRISTIANO II. Hertzogen zu Sachsen [...] Gehalten [...] Als S. Churf. Gn. in dero Churfürstlichen Regierung getreten*, Dresden: Matthes Stöckel d.J., 1601, 015; M. Hammer, *Speculum Baronum Herrn=Spiegel [...] Als dem [...] Herrn Wolfen / Freyherrn von Schönburgk [...] sein letztes Ehrenbegängnus in der Herrschaft Glauchaw gehalten worden [...]*, Leipzig: Johann Börner d.Ä., Elias Rehefeld, Valentin am Ende, 1613, 027.

<sup>89</sup> M. Koch, *Exequiae Saxonicae* (1611), 070.

<sup>90</sup> J. Cramer, *Regenten EhrenpreiB* (1623), 010.

<sup>91</sup> L. Thilo, *Drey Christliche RathsPredigten* (1640), 034.

<sup>92</sup> H. Tilemann, *Oleum inaugurationis* (1654), 011.

<sup>93</sup> J. Clauder, *Christliche Betrachtung Deß Religion=Friedes* (1656), 017.

<sup>94</sup> P. Leyser, *Eine Glückwünschungs Predigt* (1601), 054; M. Koch, *Exequiae Saxonicae* (1611), 053, 074; P. Röber, *Landtags Predigten* (1621), 006; Ch. Schröter, *Sacra Irenica Politzio-Langenbergensia* (1648), 028; J. Clauder, *Christliche Betrachtung Deß Religion=Friedes* (1656), 002, 016.

<sup>95</sup> Ch. Schröter, *Sacra Irenica Politzio-Langenbergensia* (1648), 010; Ph. Wernick, *Herrlicher Friede [...] in einer Christlichen Friedens=Predigt / über den 133. Psalm [...] den 15. Novembris in der Kirchen zu Ronnenburg fürgetragen*, Zwickau: Melchior Göpner, 1648, 013.

<sup>96</sup> A. Scherding, *Leichpredigt* (1584), 024.

<sup>97</sup> P. Röber, *Landtags Predigten* (1621), 004.

<sup>98</sup> Ch. Schröter, *Sacra Irenica Politzio-Langenbergensia* (1648), 028; J. Clauder, *Christliche Betrachtung Deß Religion=Friedes* (1656), 018.

<sup>99</sup> P. Stockmann, *Lamentationum Clausula, Das ist / Danck= vnd Frewden=Sermon Vber den Friede / Welchen die Römische Keyserl. Maj. vnd Churfürstl. Durchl. zu Sachsen [...] gehalten [...] zu Lützen*, Leipzig: Johann Francke (Erben), Samuel Scheibe, 1635, 014.

<sup>100</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Christliche Glückwünsch= vnd Dancksagungs Predigt* (1621), 048.

<sup>101</sup> G. Mylius, *Eilff Christliche vn' in Gottes Wort wolgeründte Predigten* (1590), 277; Ph. Eschenbach, *I. Herrn Gedenck* (1627), 004; J. Cramer, *Regenten EhrenpreiB* (1623), 005.

<sup>102</sup> A. Mengerling, A. Kather, *Horologium Principum Davidicum* (1666), 032.

<sup>103</sup> J. Wagner, *Exequiae Casimiranae. Oder Cristliche [sic!] Leichpredigten Vber den [...] Hintert / deß weiland [...] Herrn Johan' Casimirs / Hertzogen zu Sachsen [...] zu Coburg [...] in die Heupt und Pfarrkirchen zu S. Moritz daselbs [...] beygesetzt worden*, Coburg: Johann Forckel, 1634, 003.

„vorlesen“<sup>104</sup>, wobei letzteres auf den Grenzbereich der oralen und schriftlichen Kommunikation verweist. Performativen Charakter haben die Kookkurrenzen mit „als ein Mann stehen“<sup>105</sup>, „Exempel“<sup>106</sup>, „handeln“<sup>107</sup>, „Leich-Prozession“<sup>108</sup>, „Sakrament“<sup>109</sup>, „sich [der Obrigkeit] widersetzen“<sup>110</sup> und „Zeugnis“<sup>111</sup>.

Einen erstaunlich breiten Raum nehmen die Kookkurrenzen mit negativer Implikation ein wie „Ärgernis“<sup>112</sup>, „auführ[er]isch“<sup>113</sup>, „Feind“<sup>114</sup>, „Frevel“<sup>115</sup>, „Griffe“<sup>116</sup>, „grobe Sünden“<sup>117</sup>, „Hure“<sup>118</sup>, „Kriepel“<sup>119</sup>, „Landschaden“<sup>120</sup>, „Landstrafen“<sup>121</sup>, „Laster“<sup>122</sup> und „Straßenräuber“<sup>123</sup>. In diesen Fällen meint „öffentlich“ dasjenige, was alle betrifft.<sup>124</sup> Nur in einer Predigt belegt ist diese Bedeutung hingegen für positiv konnotierte Kookkurrenzen wie „Ehrbarkeit“, „Frieden“, „Ruhe“ und „Sicherheit“.<sup>125</sup>

Begriffsgeschichtlich von besonderem Interesse sind schließlich diejenigen Verwendungen von „öffentlich“, bei denen dieses Attribut die Bedeutung „staatlich“ trägt. Lucian Hölschers Beobachtung, dass im deutschen Sprachraum bis ins 18. Jh. hinein das Attribut „gemein“ das Wortfeld der Bezeichnungen für soziale Zusammenschlüsse dominierte und demgegenüber „öffentlich“ lange in erster Linie ‚offensichtlich‘ meinte, trifft auch für die Predigten des hier untersuchten Textkorpus zu.<sup>126</sup> Dennoch lässt sich nachweisen, dass die sächsischen und thüringischen Prediger vereinzelt auch von den im Lauf des 17. Jh. zunehmenden deutschen rechtssprachlichen Zusammensetzungen mit „öffentlich“ in ihren Predigten Gebrauch machten, und das nicht erst gegen Ende des Jahrhunderts. Noch der hergebrachten Bedeutung verhaftet sind die Kookkurrenzen mit „Landtag“<sup>127</sup> und „Versammlung“ oder „Zusammenkunft“<sup>128</sup>. Auch bei einem Beleg mit Bezug auf „Gericht“ ist unsicher, ob im Sinne der Strafrechtsreformen des frühen 16. Jh. nur die Hochgerichte mit Blutsgerichtsbarkeit gemeint sind oder nicht vielmehr noch im Anschluss an die mittelalterliche Rechtssprache die öffentliche Form des Gerichtsverfahrens: Es sei, so der Schmöllner Pfarrer Erhard Kobold in einer Predigt über den Römerbrief, die größte Zierde eines Landes, wenn „Gottes Name öffentlich in der Christen Gemeine gelobet / gerühmet / gehret und erkant / vnd darneben einem jeglichen / ohne ansehung der Person / von der Obrigkeit / im öffentlichen Gericht / fein gleich und recht geschicht / vnd keines verschonet wird“.<sup>129</sup> Ob diese beiden Verwendungen von „öffentlich“ dieselbe Bedeutung haben, oder ob hier in einem Satz sowohl die hergebrachte als auch die jüngere rechtssprachliche Bedeutung nebeneinander stehen, muss offen bleiben. Eindeutig von der neuen sprachlichen Entwicklung geprägt sind

<sup>104</sup> A. Mengerling, A. Kather, *Horologium Principum Davidicum* (1666), 125; P. Leyser, *Eine Glückwünschungs Predigt* (1601), 049; M. Koch, *Exequiae Saxonicae* (1611), 066–067.

<sup>105</sup> M. Geier, *Christliche Landtags=Predigt* (1666), 020.

<sup>106</sup> L. Thilo, *Drey Christliche RathsPredigten* (1640), 031.

<sup>107</sup> G. Mylius, *Eilff Christliche vn' in Gottes Wort wolgegründete Predigten* (1590), 247.

<sup>108</sup> J. Schuccellius, *Cancellarius* (1611), 004.

<sup>109</sup> A. Scherding, *Leichpredigt* (1584), 018.

<sup>110</sup> W. Zeilfelder, *Christlicher Ehrenschild* (1618), 046.

<sup>111</sup> H. Tilemann, *Oleum inaugurationis* (1654), 018; S. Lange, *St. Pauli Process-Ordnung Oder Geistliche Rechts= und Gerichts=Handlung [...] Bey Christlicher und ansehnlicher Leichen=Bestattung Des [...] Hn. D. Friederich Kühleweins auff Raschwitz fürnehmen Juris-Consulti [...] auch [...] Bürger=Meisters*, [Leipzig:] Christian Michael, 1663, 043.

<sup>112</sup> A. Menzel, *Substractio futurarum* (1631), 023; M. Faber, *Regulae Vitae Stratiotica* (1643), 046.

<sup>113</sup> W. Zeilfelder, *Christlicher Ehrenschild* (1618), 059.

<sup>114</sup> J. Clauder, *Christliche Betrachtung Deß Religion=Friedes* (1656), 015.

<sup>115</sup> M. Faber, *Regulae Vitae Stratiotica* (1643), 020.

<sup>116</sup> A. Mengerling, A. Kather, *Horologium Principum Davidicum* (1666), 125.

<sup>117</sup> J. Wolf, *König Davids Krönung / Aus dem 1. Buch Samuelis [...] Zum Grund der Huldigungs=Predigt wiederholet / Als der [...] Herr Heinrich der Zehende Jüngere Reuß / Herr von Plauen [...] Die Erb= und Landes=Huldigung [...] allhier zum Lobenstein an= und übergenommen [...] Gera: Andreas Mamitzsch, 1652, 027.*

<sup>118</sup> J. Cramer, *Regenten Ehrenpreiß* (1623), 036.

<sup>119</sup> C. Keseler, *Das an dem Bürgerlichen Regenten=Baume* (1669), 007; wohl mundartlich für „Krüppel“.

<sup>120</sup> J. Cramer, *Regenten Ehrenpreiß* (1623), 036.

<sup>121</sup> Ch. Zeiss, *Christ=Adeliches Epitaphium* (1661), 011.

<sup>122</sup> M. Hammer, *IUSTA AUGVSTI SCHONBVRGICI Leichbegängnuß / Deß Weiland [...] Herrn Augusti / Herrn von Schönburg / Herrn zu Glauchaw [...] zu Glauchaw / in der Pfarrkirchen [...]*, Gera: Martin Spieß, 1611, 052; Ch. Schröter, *Sacra Irenica Polizio-Langenbergensia* (1648), 048.

<sup>123</sup> J. Cramer, *Regenten Ehrenpreiß* (1623), 036.

<sup>124</sup> L. Hölscher, *Öffentlichkeit*, S. 419.

<sup>125</sup> J.C. Zopf, *OLEUM UNCTIONIS SACRUM. Geistlich und Heilig Salböle / in einer Erb= und Landes=Huldigungs=Predigt / Als der [...] H. Heinrich der Ander Jünger / und der Zeit Eltester Reuß / Herr von Plauen [...] Die Erb= und Landes=Huldigung [...] zu Gera eingenommen [...]*, Gera: Andreas Mamitzsch, 1651, 054.

<sup>126</sup> L. Hölscher, *Öffentlichkeit*, S. 413–414.

<sup>127</sup> G. Mylius, *Land Tags Predigt [...] Gehalten Zu Weymar in der Schloßkirchen / auff dem angestalten LandTag daselbsten / 6. Decembr. Anno 1596 [...]*, Jena: Tobias Steinmann, 1597, 004, 007; M. Julius, *Christliche Landtags Predigt* (1606), 005; J. Cramer, *Regenten Ehrenpreiß* (1623), 011.

<sup>128</sup> M. Julius, *Christliche Landtags Predigt* (1606), 005, 011; J. Hermsdorff, *Sophia pii magistratus* (1618), 012; J. Cramer, *Regenten Ehrenpreiß* (1623), 011; A. Kesler, *Coburgische Erbhuldigungs=Predigt / Als der [...] Herr Friderich Wilhelm / Hertzog zu Sachsen [...] Die Erbhuldigung Von der getrewen Landschafft zu Coburg einnehmen lassen [...] in der Stadt=Kirchen S. Moritz daselbst [...]*, Coburg: Johann Eyrich, 1640, 004; N. Stenger, *Frommer Regenten Todt* (1640), 046; J.S. Güthe, *Meinunger Bet=Altar / Als im Namen Des Durchläuchtigsten [...] Friederich Wilhelm / Hertzogen zu Sachsen [...] Die Erbhuldigungs=Pflicht [...] der Städte und Aempter Meinungen/Maßfeld / Themar und Behringen / den 12. Novembr. des 1661. Jahrs alhier zu Meinungen [...]*, Coburg: Johann Konrad Mönch, 1662, 006; J. Zehner, *DAVIDIS EPITAPHIVM [...] Bey allgemeiner Vber weiland des [...] Herrn Johannsen / Hertzogen zu Sachsen [...] Angestellter LandTrayer / den 15. Nouembris / 1605. in der Pfarrkirchen zu Schleusingen [...]*, Schmalkalden: Michael Schmuck, 1605, 012.

<sup>129</sup> E. Kobold, *Geistlicher Spatziergang / durch die Epistel S. Pauli an die Römer [...] zu Altenburg / in der StadtKirchen zu S. Bartholomaei daselbsten*, Altenburg: Johann Meuschke, 1612, 004; meine Hervorhebungen. Die Predigt ist als allgemeiner Eingang zu einer Predigtreihe über den Römerbrief konzipiert. Siehe L. Hölscher, *Öffentlichkeit*, S. 418–419, 426.

jedoch die Kookkurrenzen mit „Amtsperson“ (bereits 1618 belegt), „Amt“ (1648 und 1661) und „Ehrenamt“ (1656)<sup>130</sup> ebenso wie mit „Krieg“ und „Feldschlacht“.<sup>131</sup>

## Schlussbemerkung

Einige Prediger wandten das Attribut „öffentlich“ auch auf die „Kirchenversammlung“ und die „christliche Gemeinde“ an.<sup>132</sup> Lucian Hölscher hat sich hingegen in seiner Arbeit *Öffentlichkeit und Geheimnis* dagegen ausgesprochen, in der Kirchengemeinde den Schauplatz einer spezifischen Öffentlichkeit zu sehen.<sup>133</sup> Als wie „öffentlich“ lässt sich nun die politische Predigt der lutherischen Orthodoxie charakterisieren? Mit der von Rainer Wohlfeil umrissenen ‚reformatorischen Öffentlichkeit‘ ist diejenige der hier untersuchten Predigten nur teilweise deckungsgleich, da diese nur eine regionale, teils nahezu lokale Wirkung entfalteten. Es blieb allerdings dabei, dass das Hören der mündlichen Predigt in seiner Bedeutung nicht durch das Lesen von Gedrucktem abgelöst wurde: Die Prediger sahen die Einzeldrucke ihrer Gelegenheitspredigten oft nur als Ergänzung zum mündlichen Vortrag, und das Lesepublikum wies zweifelsohne nicht dieselbe Bandbreite sozialer Stellung und des Bildungshintergrundes auf wie die in der Kirche versammelte Gemeinde.<sup>134</sup> Dieser „christlichen Öffentlichkeit“ – wie Esther-Beate Körber sie nennt – die auch ein Publikum umfasste, das nicht an der ‚öffentlichen Gewalt‘ teilhatte, kam in der frühen Neuzeit eine wichtige, lange die einzige Herrschaft legitimierende Funktion zu.<sup>135</sup> Ob ihre Protagonisten, die Prediger, auch eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber den Inhabern weltlicher Macht beanspruchen konnten, darüber lässt sich streiten; Hoenegg bejahte dies

<sup>130</sup> J. Hermsdorff, *Sophia pii magistratus* (1618), 011; Ph. Wernick, *Herrlicher Friede* (1648), 016; Ch. Zeiss, *Christ=Adeliches Epitaphium* (1661), 028; H. Reines, *Churfürstliches Ehren Gedächtnis / Des Durchläuchtigsten [...] Herren Johann Georgen I. [...] Christ=Adelicher und Volckreicher versamlung zum Grossen Saltza vorgestellt*, Magdeburg: Johann Müller, 1656, 018. Siehe L. Hölscher, *Öffentlichkeit*, S. 425–426.

<sup>131</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Des Churfürstenthumbs Sachsen Hochlöblichster Landes Vater. Aufgeführt in einer Predigt bey allgemeinem Landtag zu Torgaw / den 18. Februarii, ANNO 1628 [...]*, Leipzig: Zacharias Schürer, Matthias Götze, Gregor Ritzsch, 1628, 005, 022; J. Koch, *Fröhliche Friedens=Post / so Nach der 32. Jährigen Kriegs=Vnruhe [...] am 25. Julii gnädigst angeordneten Frieden= und Frewden=Feste [...] der Gemeine zu Zeit fürgetragen [...]*, Altenburg: Otto Michael, 1650, 009. Siehe hierzu L. Hölscher, *Öffentlichkeit*, S. 422.

<sup>132</sup> P. Röber, *Landtags Predigten* (1621), 069; H. Reines, *Churfürstliches Ehren Gedächtnis* (1656), 021; J.S. Güthe, *Meinunger Bet=Altar* (1662), 006.

<sup>133</sup> L. Hölscher, *Öffentlichkeit und Geheimnis. Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung zur Entstehung der Öffentlichkeit in der frühen Neuzeit*, Stuttgart 1979 (*Sprache und Geschichte*, Bd. IV), S. 29.

<sup>134</sup> R. Wohlfeil, *Reformatorische Öffentlichkeit*, in: *Literatur und Laienbildung im Spätmittelalter und in der Reformationszeit. Symposium Wolfenbüttel 1981*, hrsg. v. L. Grenzmann, K. Stackmann, Stuttgart 1984, S. 41–52, hier S. 43, 47–48.

<sup>135</sup> E.-B. Körber, *Öffentlichkeiten der frühen Neuzeit...*, S. 11–13.

1631 gegenüber dem anonymen katholischen Pamphletisten: „Gnade Gott dem *Theologo*, der seine Predigten nach der Herrschaft *humor* anstellet [...], Gottes Wort ist die Regel“.<sup>136</sup> Mit gewissen Einschränkungen lassen sich also diese drei Hauptkriterien einer „Öffentlichkeit“ im Habermas’schen Sinne auch auf die in der Kirche versammelten Predighörer anwenden.<sup>137</sup> Die „meinungsbildende Belehrung“<sup>138</sup> von der Kanzel beinhaltete auch die Ermahnung und Kritik der Obrigkeit vor den Ohren ihrer Untertanen, wenn auch diese Zurechtweisung in den gedruckten Predigten meist nur mehr in generalisierter Form erschien. Prediger konnten ebenso die Herrschaft stützen, wie ihre Kritik am Verhalten einzelner Herrscher diesen gefährlich werden konnte: Sie waren laut Andreas Gestrich die „wichtigsten ‚Multiplikatoren‘ und ‚opinion-leaders‘“ in der frühen Neuzeit.<sup>139</sup> Die in diesem Beitrag untersuchten Predigten erreichten zwar stets nur räumlich oder sozial umgrenzte Teilöffentlichkeiten. Dennoch zeichnet sich ihr politisch-soziales Vokabular durch eine so große Homogenität aus, dass die Prediger an unterschiedlichen Orten und in verschiedenen zusammengesetzten Gemeinden ähnliche Erwartungshaltungen an deren jeweilige Obrigkeiten schufen – und damit eine diese einzelnen Kirchengemeinden übersteigende ‚Öffentlichkeit‘.

<sup>136</sup> M. Hoe von Hoenegg, *Leipzigische Schluß=Predigt* (1631), F ij v – F iij v. Siehe hierzu auch W. Sommer, *Gottesfurcht und Fürstenherrschaft. Studien zum Obrigkeitsverständnis Johann Arnolds und lutherischer Hofprediger zur Zeit der altprotestantischen Orthodoxie*, Göttingen 1988; J. Whaley, *Obedient servants? Lutheran attitudes to authority and society in the first half of the seventeenth century: The case of Balthasar Schupp*, „The Historical Journal“ XXXV, 1992, S. 27–42; L. Schorn-Schütte, *Evangelische Geistlichkeit in der Frühneuzeit. Deren Anteil an der Entfaltung frühmoderner Staatlichkeit und Gesellschaft*, Gütersloh 1996 (*Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte*, Bd. LXII), S. 399–404, 436, 455–456; über die Herrschaft begrenzende Rolle der Dreiständelehre dies., *Politische Kommunikation in der Frühen Neuzeit: Obrigkeitskritik im Alten Reich*, „Geschichte und Gesellschaft“ XXXII, 2006, S. 273–314.

<sup>137</sup> E.-B. Körber, *Öffentlichkeiten der frühen Neuzeit...*, S. 11–13.

<sup>138</sup> R. Wohlfeil, *Reformatorische Öffentlichkeit*, S. 48.

<sup>139</sup> Siehe M. Hagenmaier, *Predigt und Policey. Der gesellschaftspolitische Diskurs zwischen Kirche und Obrigkeit in Ulm 1614–1639*, Baden-Baden 1989, S. 52–59, 121–140; A. Gestrich, *Absolutismus und Öffentlichkeit. Politische Kommunikation in Deutschland zu Beginn des 18. Jahrhunderts*, Göttingen 1994 (*Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft*, Bd. CIII), S. 155; E.-B. Körber, *Öffentlichkeiten der frühen Neuzeit...*, S. 178.

W artykule rozpatrzono publiczny wymiar politycznych kazań w Starej Rzeszy, w końcu XVI i w XVII w., na podstawie wybranych kazań z Saksonii i Turynii, wygłaszanych z okazji zjazdów krajowych, wyborów do rad miejskich, hołdów i innych wydarzeń o znaczeniu politycznym. Najpierw pokazano, jak bardzo różnili się słuchacze kaznodziei w zależności od miejsca i okazji. Uwzględniono również czytelników drukowanych kazań. Następnie podjęto analizę semantyki pojęcia „publiczny” w języku kazań. Jasne staje się przy tym, że obok popularnego znaczenia już w I. połowie XVII w. pojawiły się nowe zastosowania tego terminu, naznaczone wpływem nowego słownictwa prawnego. Wobec silnego w owym czasie oddziaływania kazania jako środka przekazu wykazano, że słuchacze i czytelnicy kazań stanowili publiczność, która dotąd nie została dostatecznie przebadana, zwłaszcza z punktu widzenia semantyki historycznej.

Jan Dziegielewski  
Pułtusk, Warszawa

## Fakcje a funkcjonowanie sejmu Rzeczypospolitej w końcu XVI i w XVII wieku

W latach 70. XVI w. dobiegł końca proces formowania się instytucji i zasad ustrojowych Rzeczypospolitej. Miały one zagwarantować tym siłom politycznym, które posiadały ugruntowaną pozycję w kraju, czyli królowi, sprawującym urzędy uprawniające do zasiadania w radzie królewskiej, nazywanej coraz częściej senatem, oraz pozostałym pełnoprawnym członkom stanu szlacheckiego<sup>1</sup>, współdziałanie w sprawowaniu władzy oraz zapewnić ich współdziałanie w rozwiązywaniu istotnych spraw państwowych i partykularnych. Sprawiało to, iż przez ówczesnych i, od ponad ćwierćwiecza coraz częściej również przez potomnych, ustrój Rzeczypospolitej określany jest mianem ustroju mieszanego.

W systemie tym rolę najważniejszego organu państwa miał odgrywać sejm wraz ze związanymi z jego funkcjonowaniem sejmikami. Po pierwsze dlatego, że w debatach i stanowieniu konstytucji sejmowych uczestniczyły wszystkie czynniki posiadające uprawnienia władcze, monarcha i senatorowie osobiście, a przez reprezentantów szlachecy obywatele. Po drugie, sejm posiadał konstytucyjną gwarancję, iż musi być zwoływany co dwa lata i nade wszystko, wyjątkowo szeroki zakres kompetencji. Był uprawniony do: stanowienia prawa państwa i jego interpretacji, uchwalania podatków i innych świadczeń na rzecz finansowania wydatków państwowych, ratyfikowania traktatów zawieranych z innymi krajami, podejmowania decyzji dotyczących wszczynania wojen ofensywnych oraz obrony Rzeczypospolitej. Sejmujące stany posiadały ponadto uprawnienia do kontroli przestrzegania prawa przez instytucje odpowiedzialne za jego egzekwowanie. A nawet uzyskały na mocy konstytucji *Deklaracja artykułu de non praestanda obediencia* z 1609 r. formalną możliwość wypowiedzenia królowi posłuszeństwa, co skutkowało by detronizacją<sup>2</sup>.

Sejm został więc tak ukształtowany, aby odgrywać rolę ostoji i zwornika Rzeczypospolitej. Jednak wraz z upływem czasu coraz wyraźniejsze stawało się to,

<sup>1</sup> Czyli posiadającym lata sprawne i nie skazanym na infamie.

<sup>2</sup> *Volumina legum* [dalej: VL], t. II, Petersburg 1859, s. 462–463.

Założyciel pisma: **prof. dr hab. Janusz Pele**

**Komitet Redakcyjny:**

Urszula Augustyniak – prof. dr hab., Katedra Historii Kultury Staropolskiej  
Instytutu Historycznego UW

Andrzej Borowski – prof. dr hab., Katedra Historii Literatury Staropolskiej  
i Oświeceniowej Instytutu Polonistyki UJ

Paulina Buchwald-Pelcowa – prof. dr hab., Biblioteka Narodowa; Instytut  
Informacji Naukowej i Studiów Bibliologicznych UW; członek PAU

Juliusz A. Chrościcki – prof. dr hab., Instytut Historii Sztuki UW

Adam Karpiński – prof. dr hab., Instytut Literatury Polskiej UW

Mariusz Karpowicz – prof. dr hab., Instytut Historii Sztuki UW

Edmund Kotarski – prof. dr hab., Instytut Filologii Polskiej UG

Irena Poniatowska – prof. dr hab., Instytut Muzykologii UW

Marek Prejs – dr hab., prof. nadzw. UW, Instytut Kultury Polskiej UW

Andrzej Rottermund – prof. dr hab., członek PAN; dyrektor Zamku  
Królewskiego w Warszawie

Jacek Staszewski – prof. dr hab., Wydział Nauk Historycznych UMK

Zygmunt M. Szwejkowski – prof. dr hab., Instytut Muzykologii UJ

Janusz Tazbir – prof. dr hab., członek Prezydium PAN; członek PAU

**Redaktor Naczelny:**

Juliusz A. Chrościcki

**Członkowie Redakcji:**

Urszula Augustyniak

Tadeusz Bernatowicz – dr, Instytut Historii Sztuki UW

Paulina Buchwald-Pelcowa

Jacek Głazewski – dr, Instytut Literatury Polskiej UW

Adam Karpiński

Szymon Paczkowski – dr, Instytut Muzykologii UW

Marek Prejs

Maciej Ptaszyński – dr, Instytut Historyczny UW

Radosław Rusnak – dr, Instytut Literatury Polskiej UW

**Adres Redakcji:**

Instytut Literatury Polskiej

Uniwersytetu Warszawskiego

Krakowskie Przedmieście 26/28

00-927 Warszawa

tel. 55 20 573

fax 55 21 020

barok@uw.edu.pl

ihs@uw.edu.pl

**Adres Wydawnictwa:**

Wydawnictwo Neriton

Rynek Starego Miasta 29/31

00-272 Warszawa

tel. fax. 831 02 61 w. 26

neriton@ihpan.edu.pl

www.neriton.apnet.pl



# BAROK

HISTORIA LITERATURA SZUKA

Polrocznik XVIII/1(35)2011  
Wydawnictwo Neriton

PROJEKT OKŁADKI

Jacek Świerzyński

PUBLIKACJA DOFINANSOWANA PRZEZ

Ministerstwo Nauki  
i Szkolnictwa Wyższego  
Wydział Polonistyki  
Uniwersytetu Warszawskiego  
Instytut Historyczny  
Uniwersytetu Warszawskiego



ADJUSTACJA

Katarzyna A. Chmielewska

TŁUMACZENIA

Grażyna Waluga

SKŁAD KOMPUTEROWY

Jacek Świerzyński

© COPYRIGHT BY

Wydawnictwo Neriton  
Warszawa 2011

Na okładce i stronie tytułowej wykorzystano fragmenty następujących dzieł:  
Widok Sali Senatorskiej na Zamku Królewskim w Warszawie w 1611 r., ryt. T. Makowski,  
wg obrazu T. Dolabelli, *Prezentowanie cara Wasyla Szujskiego stanom Rzeczypospolitej*.  
Zamek Królewski w Warszawie, rzut i widok ściany dłuższej Sali Senatorskiej po prze-  
budowie za czasów Augusta II, wg projektu Z. Longuelune'a.

Pełną odpowiedzialność za uzyskanie praw autorskich do wszystkich ilustracji zamiesz-  
czonych w tej publikacji ponoszą Autorzy artykułów.

© ALL RIGHTS RESERVED. NO PART OF THIS PUBLICATION MAY BE REPRODUCED, STORED IN A RETRIEVAL  
SYSTEM, OR TRANSMITTED, IN ANY FORM OR BY ANY MEANS WITHOUT THE PRIOR PERMISSION OF THE PUBLISHER,  
WYDAWNICTWO Neriton.

Zamówienia na pojedyncze numery lub stałą dostawę za zaliczeniem pocztowym  
przyjmuje Wydawnictwo Neriton, Rynek Starego Miasta 29/31, pok. 33, 00-272 Warszawa

ISSN 1232-3233

Wydanie I, nakład 300 egz., 30 ark. wyd.  
www.neriton.apnet.pl  
neriton@ihpan.edu.pl

SPIS TREŚCI

Ad Lectorem (*Juliusz A. Chrościcki*) ..... 7

## ROZPRAWY I ESEJE

### I. Sfery życia publicznego

- Paulina Buchwald-Pelcowa (Warszawa) – OSTATNI WIERSZ MACIEJA KAZIMIE-  
RZA SARBIEWSKIEGO WYDRUKOWANY ZA JEGO ŻYCIA HOŁDEM DLA  
WALECZNOŚCI WOJEWODY SMOLEŃSKIEGO ALEKSANDRA GOŚIEW-  
SKIEGO ..... 11
- Bartłomiej Czarski (Warszawa) – PRZYKŁADY ADAPTACJI EPIGRAMÓW  
SARBIEWSKIEGO W DRUKACH POŚWIĘCONYCH XVIII-WIECZNYM  
MOŻNYM ..... 23
- Aneta Markuszewska (Warszawa) – TRZY SERENATY DLA POLSKIEJ KRÓLOWEJ.  
POLITYKA W KOMPOZYCJACH WYSTAWIANYCH NA RZYMSKIM DWO-  
RZE MARII KAZIMIERZY SOBIESKIEJ (1699–1714) ..... 37
- Katharina Keim (Monachium) – VON DER EMBLEMATIK DER THEATRALEN  
SCHAUBÜHNE ZUR SYMBOLISCHEN ORDNUNG DER „DEUTSCHEN  
SCHAUBÜHNE“ – ZUM ZUSAMMENSPIEL VON BÜHNENKUNST UND  
PUBLIZISTIK IN JOHANN CHRISTOPH UND LUISE ADELGUNDE  
VICTORIE GOTTSCHEDS THEATERREFORMBEWEGUNG ..... 57

### Między sacrum a profanum

- Hanna Pawłowska (Grodno, Warszawa) – ZAJNTERESOWANIE ŻYCIEM PUBLICZ-  
NYM W GRODZIENSKICH KRONIKACH KLASZTORNICH XVII–XVIII  
WIEKU – ZARYS PROBLEMATYKI ..... 83
- Mariusz Smoliński (Warszawa) – KOŚCIOŁY W ŻYCIU POLITYCZNYM GRODNA  
W XVIII WIEKU: FUNKCJE I TREŚCI ..... 95
- Ulrich Niggemann (Marburg) – DIVINE RIGHT, 'COURTLY REFORMATION' OR  
CONTRACTARIANISM? POLITICAL AND THEOLOGICAL LANGUAGES  
IN THE FUNERAL SERMONS ON KING WILLIAM III ..... 115

### II. Ustrój i praktyka polityczna

- Philip Hahn (Tybinga) – „ÖFFENTLICH PREDIGEN“? DIE ÖFFENTLICHKEIT LU-  
THERISCHER POLITISCHER PREDIGTEN UND IHR VERSTÄNDNIS DES  
„ÖFFENTLICHEN“ IM ZEITALTER DER ORTHODOXIE ..... 129
- Jan Dziegielewski (Pułtusk, Warszawa) – FAKCJE A FUNKCJONOWANIE SEJMU  
RZECZYPOSPOLITEJ W KOŃCU XVI I W XVII WIEKU ..... 155
- Katarzyna Kozak (Siedlce) – PARLAMENT SYCYLIJSKI I SEJM WALNY (XVI–  
XVII WIEK) ..... 171
- Ewa Dubas-Urwanowicz (Białystok) – GENEZA UKŁADU POLITYCZNEGO POD-  
CZAS OBRAD KONWOKACJI W TRZECIM *INTERREGNUM* ..... 203
- Jerzy Urwanowicz (Białystok) – STANISŁAW ŻÓŁKIEWSKI W ŻYCIU PUBLICZ-  
NYM: WYBORY – ZACHOWANIA – POGLĄDY ..... 223

### III. Skrajności demokracji szlacheckiej – sprawiedliwość i przemoc w życiu publicznym

- Adam Moniuszko (Warszawa) – O ZNACZENIU LOKALNEGO SĄDOWNICTWA  
DLA SZLACHTY NA PRZYKŁADZIE WOJEWÓDZTWA PŁOCKIEGO  
W EPOCE WAZÓW ..... 237



Michał Tomasz Wójciuk (Warszawa) – PRZEMOC, PRZYMUS I PERSWAZJA NA SEJMIKACH LITEWSKICH I INFLANCKICH W DOBIE SASKIEJ W ŚWIETLE KORESPONDENCJI .....	251
INEDITA I PROBLEMY INEDITÓW	
Natalia Starczenko (Kijów) – ZAPOWIEDŹ ZEMSTY NA WOŁYNIU W 2. POŁOWIE XVI – NA POZĄTKU XVII WIEKU.....	283
OMÓWIENIA I PRZEGLĄDY	
Karolina Targosz (Kraków) – O PIERWSZEJ BAROKOWEJ OPERZE NA LITWIE I NIE TYLKO.....	313
RECENZJE I NOTY	
Justyna Dąbkowska-Kujko, JUSTUS LIPSJUSZ I DAWNE PRZEKŁADY JEGO DZIEŁ NA JĘZYK POLSKI ( <i>Hanna Jurkowska</i> ).....	325
Jacek Głazewski, W ŻYWIÓLE TEKSTU. DWORZANKI JANA GAWIŃSKIEGO – PRÓBA LEKTURY I INTERPRETACJI ( <i>Ireneusz Szczukowski</i> ).....	329
Benedykt Chmielowski, NOWE ATENY. TRAKTAT DUBITANTIUS, oprac. Jerzy Kroczyk, wstęp Bartosz Marcińczak ( <i>Radosław Rusnak</i> ).....	332
Hanna Dziechcińska, SZTUKA PRZEKONYWANIA W KULTURZE POLSKIEJ TRZECH STULECI: XVI – XVII – XVIII ( <i>Natalia Rezmer-Mrówczyńska</i> ).....	334
Witold Wojtowicz, MIĘDZY LITERATURĄ A KULTURĄ. STUDIA O „LITERATURZE MIESZCZAŃSKIEJ” PRZEŁOMU XVI I XVII WIEKU ( <i>Natalia Mętrak</i> ).....	337
Heinz Schilling, KONFESJONALIZACJA. KOŚCIÓŁ I PAŃSTWO W EUROPIE DOBY PRZEDNOWOCZESNEJ ( <i>Andrzej Kryński</i> ).....	340
Tadeusz Srogosz, ŻOŁNIERZ SWAWOLNY. Z DZIEJÓW OBYCZAJÓW ARMII KORONNEJ W XVII WIEKU ( <i>Elżbieta Nadtoć</i> ).....	342
NOWOŚCI WYDAWNICZE ( <i>Joanna Danielska</i> ).....	346
KSIĄŻKI NADESLANE ( <i>Joanna Danielska</i> ).....	351
KRONIKA	
KOŁOKWIA STAROPOLSKIE: WOJNY, BITWY I POTYCZKI W KULTURZE STAROPOLSKIEJ. W SZEŚĆSETLECIU BITWY POD GRUNWALDEM. Konferencja naukowa ( <i>Wiesław Pawlak</i> ).....	357
GÓRNE ŁUŻYCE – WĘDRÓWKA PRZEZ DZIEJE SZTUKI I RELIGII WIELOETNICZNEJ I WIELOWYZNANIOWEJ KRAINY W SERCU EUROPY OD CZASÓW REFORMACJI DO DZIŚ. VII Polsko-Niemieckie Seminarium Wrocław–Halle ( <i>Magdalena Poradzisz-Cincio</i> ).....	359
SAMOTRZEĆ, W KOMPANII CZY Z ORSZAKIEM? PODRÓŻOWANIE W ŚREDNIOWIECZU I CZASACH NOWOŻYTNYCH. Konferencja ( <i>Iwona Jesionowska, Paweł Tyszcza</i> ).....	363
LITERATURA DEWOCYJNA, GATUNKI, TEMATY, FUNKCJE. Konferencja ( <i>Jacek Kowzan</i> ).....	367
KRONIKA UNIwersytetu warszawskiego ( <i>Radosław Rusnak</i> ).....	371
NEKROLOGI I WSPOMNIENIA	
Bogusław Pfeiffer ( <i>Aleksandra Oszczęda</i> ).....	373
NOTY O AUTORACH .....	375

CONTENTS

Ad Lectorem ( <i>Juliusz A. Chrościcki</i> ).....	7
DISSERTATIONS AND ESSAYS	
<b>I. Spheres of Public Life</b>	
Paulina Buchwald-Pelcowa (Warsaw) – THE LAST POEM BY MACIEJ KAZIMIERZ SARBIEWSKI PRINTED DURING HIS LIFE AS A TRIBUTE TO THE BRavery OF PALATINE OF SMOLENSK ALEKSANDER GOSIEWSKI.....	11
Bartłomiej Czarski (Warsaw) – EXAMPLES OF ADAPTATIONS OF SARBIEWSKI'S EPIGRAMS IN PRINTS DEVOTED TO EIGHTEENTH-CENTURY MAGNATES .....	23
Aneta Markuszewska (Warsaw) – THREE SERENATAS FOR THE POLISH QUEEN. POLITICS IN THE COMPOSITIONS PERFORMED AT THE ROMAN COURT OF MARIA CASIMIRA SOBIESKA (1699–1714).....	37
Katharina Keim (Munich) – FROM THE EMBLEMATIC OF STAGE TO SYMBOLIC ORDER OF <i>DEUTSCHE SCHAUBÜHNE</i> – ON RELATIONS BETWEEN STAGE ART AND PUBLICISTICS IN THE THEATRE REFORM MOVEMENT OF JOHANN CHRISTOPH AND LUISE ADELGUNDE VICTORIE GOTTSCHED.....	57
<b>Between the Sacred and the Profane</b>	
Hanna Paulouskaya (Grodno, Warsaw) – INTEREST IN PUBLIC LIFE IN MONASTIC CHRONICLES OF GRODNO IN THE SEVENTEENTH–EIGHTEENTH CENTURY – AN OUTLINE OF PROBLEMS.....	83
Mariusz Smoliński (Warsaw) – CHURCHES IN PUBLIC LIFE OF GRODNO IN THE EIGHTEENTH CENTURY: FUNCTIONS AND MEANINGS.....	95
Ulrich Niggemann (Marburg) – DIVINE RIGHT, 'COURTLY REFORMATION' OR CONTRACTARIANISM? POLITICAL AND THEOLOGICAL LANGUAGES IN THE FUNERAL SERMONS ON KING WILLIAM III .....	115
<b>II. Political System and Practice</b>	
Philip Hahn (Tübingen) – "SERMONS PREACHED IN PUBLIC"? PUBLIC DIMENSION OF POLITICAL LUTHERAN SERMONS AND THE UNDERSTANDING OF PUBLIC SPHERE IN THE ERA OF ORTHODOXY .....	129
Jan Dziegielewski (Pułtusk, Warsaw) – FACTIONS AND FUNCTIONING OF THE SEJM OF THE POLISH-LITHUANIAN COMMONWEALTH AT THE END OF THE SIXTEENTH AND IN THE SEVENTEENTH CENTURY .....	155
Katarzyna Kozak (Siedlce) – THE SICILIAN PARLIAMENT AND THE GENERAL SEJM (SIXTEENTH–SEVENTEENTH CENTURIES).....	171
Ewa Dubas-Urwanowicz (Białystok) – THE GENESIS OF THE POLITICAL ARRANGEMENT DURING THE CONVOCATION SESSION OF THE THIRD <i>INTERREGNUM</i> .....	203
Jerzy Urwanowicz (Białystok) – STANISŁAW ŻÓLKIEWSKI IN PUBLIC LIFE: CHOICES – BEHAVIOURS – OPINIONS .....	223
<b>III. Extremities of the Noble Democracy – Justice and Violence in Public Life</b>	
Adam Moniuszko (Warsaw) – ON THE SIGNIFICANCE OF LOCAL JUDICATURE FOR THE NOBILITY ON THE EXAMPLE OF PŁOCK PROVINCE IN THE VASAS' ERA .....	237

Michał Tomasz Wójciuk (Warsaw) – VIOLENCE, COERCION AND PERSUASION AT THE SESSIONS OF LITHUANIAN AND LIVONIAN <i>SEJMIKS</i> IN THE SAXON ERA IN THE LIGHT OF CONTEMPORARY CORRESPONDENCE...	251
UNEDITED WORKS AND RELATED PROBLEMS	
Natalia Starchenko (Kiev) – REVENGE ANNOUNCEMENT IN VOLHYNIA IN THE SECOND HALF OF THE SIXTEENTH CENTURY – THE EARLY SEVENTEENTH CENTURY.....	283
DISCUSSIONS AND OVERVIEWS	
Karolina Targosz (Krakow) – ON THE FIRST BAROQUE OPERA IN LITHUANIA AND NOT ONLY.....	313
REVIEWS AND NOTES	
Justyna Dąbkowska-Kujko, JUSTUS LIPSJUSZ AND OLD TRANSLATIONS OF HIS WORKS INTO POLISH ( <i>Hanna Jurkowska</i> ).....	325
Jacek Głazewski, IN THE ELEMENT OF TEXT. JAN GAWIŃSKI'S "DWORZANKI" – AN ATTEMPT AT READING AND INTERPRETING ( <i>Ireneusz Szczukowski</i> )	329
Benedykt Chmielowski, NEW ATHENS. DUBITANTIUS TREATISE, ed. by Jerzy Krocak, introduction by Bartosz Marcińczak ( <i>Radosław Rusnak</i> ) .....	332
Hanna Dziechcińska, THE ART OF CONVINCING IN THE POLISH CULTURE OF THREE CENTURIES: THE 16 <sup>TH</sup> – 17 <sup>TH</sup> – 18 <sup>TH</sup> ( <i>Natalia Rezmer-Mrówczyńska</i> ) ..	334
Witold Wojtowicz, BETWEEN LITERATURE AND CULTURE. STUDIES ON "BOURGEOIS LITERATURE" OF THE TURN OF THE 16 <sup>TH</sup> CENTURY ( <i>Natalia Mętrak</i> ) .....	337
Heinz Schilling, CONFSSIONALISATION. CHURCH AND STATE IN EUROPE OF THE PRE-MODERN ERA ( <i>Andrzej Kryński</i> ) .....	340
Tadeusz Srogosz, THE DISSOLUTE SOLDIER. FROM THE HISTORY OF CUSTOMS OF THE CROWN ARMY IN THE 17 <sup>TH</sup> CENTURY ( <i>Elżbieta Nadtocij</i> ) ....	342
NEW PUBLICATIONS ( <i>Joanna Danielska</i> ) .....	346
SENT-IN BOOKS ( <i>Joanna Danielska</i> ) .....	351
CHRONICLE	
OLD-POLISH COLLOQUIA: WARS, BATTLES AND SKIRMISHES IN OLD-POLISH CULTURE. ON THE SIX-HUNDREDTH ANNIVERSARY OF THE BATTLE OF TANNENBERG. Scientific conference ( <i>Wiesław Pawlak</i> ) .....	357
UPPER LUSATIA – WANDERING THROUGH HISTORY OF ARTS AND RELIGION OF A MULTI-ETHNIC AND MULTI-DENOMINATIONAL COUNTRY IN THE HEART OF EUROPE, FROM THE REFORMATION TO THE PRESENT TIMES. The 7 <sup>th</sup> Polish-German Seminar Wrocław–Halle ( <i>Magdalena Poradzisz-Cincio</i> )...	359
JUST THE THREE, IN COMPANY OR WITH RETINUE? TRAVELLING IN THE MIDDLE AGES AND EARLY MODERN TIMES. Conference ( <i>Iwona Jesionowska, Paweł Tysza</i> ) .....	363
DEVOTIONAL LITERATURE. GENRES, THEMES, FUNCTIONS. Conference ( <i>Jacek Kowzan</i> ) .....	367
AROUND WARSAW UNIVERSITY ( <i>Radosław Rusnak</i> ) .....	371
OBITUARIES AND REMEMBRANCES	
Bogusław Pfeiffer ( <i>Aleksandra Oszczęda</i> ).....	373
NOTES ABOUT THE AUTHORS .....	375

Niniejszy numer naszego czasopisma powstał z inicjatywy Urszuli Augustyńskiej, został przez nią starannie zaplanowany i zrealizowany, a w całości poświęcony jest życiu publicznemu w okresie nowożytnym. Teksty do „Baroku” przygotowali tym razem polscy, białoruscy, ukraińscy i niemieccy badacze, zajmujący się nie tylko naszym, sarmackim kręgiem kulturowym.

W części pierwszej, zatytułowanej *Sfery życia publicznego*, znalazły się cztery artykuły reprezentujące różne dyscypliny. Paulina Buchwald-Pelcowa (Warszawa) omówiła ostatni wiersz opublikowany za życia poety Macieja Kazimierza Sarbiewskiego, hołd dla Aleksandra Gosiewskiego wojewody smoleńskiego, powstały z okazji jego pogrzebu w Wilnie. Bartłomiej Czarski (Warszawa) zajął się natomiast adaptacjami epigramów Sarbiewskiego w XVIII-wiecznych panegirykach poświęconych możnowładcom. Aneta Markuszewska, muzykolog związana z Uniwersytetem Warszawskim, odnalazła nieznanne materiały o *serenatach* komponowanych i wykonywanych w latach 1699–1714 w Rzymie dla Marii Kazimiery Sobieskiej, wdowy po Janie III. Katharina Keim, teatrolog z Monachium, opisała zaś szczegółowo związki teatru, emblematyki i publicystyki Johanna Christopha i Luisy Adelgunde Victorie Gottschedów.

W części opatrzonej tytułem *Między sacrum a profanum* dwa artykuły poświęcone są Grodnui, jako miejscu obrad sejmów i sejmików. Hanna Pawłowska, badaczka związana z uniwersytetami w Grodnie i Warszawie, zajęła się świadectwami życia publicznego w kronikach klasztorów grodzieńskich. Mariusz Smoliński (Warszawa) omówił funkcje publiczne najbardziej reprezentacyjnych kościołów w Grodnie i konsekwencje wynikające z tego dla dekoracji ich wnętrz. Ulrich Niggemann (Marburg) natomiast, rozpatrując treści angielskich kazań powstałych z okazji pogrzebu Williama III, zastanawiał się nad ich wymową polityczną i teologiczną.

W dziale: *Ustrój i praktyka polityczna* mamy pięć rozpraw podejmujących wątek teorii politycznych w Rzeszy Niemieckiej i w Polsce. Philip Hahn (Tübingen) zajął się publicznym i politycznym wymiarem kazań luteranckich. O sejmach polskich na tle europejskim napisali Jan Dzięgielewski (Pułtusk, Warszawa) i Ewa Dubas-Urwanowicz (Białystok), a Katarzyna Kozak (Siedlce) dokonała porównania parlamentu Królestwa Sycylii z izbami przedstawicielskimi Rzeczypospolitej. Jerzy Urwanowicz (Białystok) omówił wybory, zachowania i poglądy w życiu publicznym hetmana Stanisława Żółkiewskiego.

Do części: *Skrajności demokracji szlacheckiej – sprawiedliwość i przemoc w życiu publicznym* Adam Moniuszko (Warszawa) dostarczył rozprawę o sądownictwie dla szlachty w województwie płockim, a Michał Tomasz Wójciuk (Warszawa) – o skandalach i środkach rozwiązywania konfliktów na sejmikach litewskich i inflanckich doby saskiej w świetle ówczesnej korespondencji.